ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR
Došlo
Čj. 110-4/548
Přílohy

79 listů fu

2.10.2008

Krab. 279.

ST M

IV. P - 12 - 13/44.

IV. P - 16 - 17/44.

IV. P - 19 - 20/44.

St.M. IV P - 12 b/44. Prag, den 24. August 1944.

25. VIII. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

H-Sturmbannführer Wolf.

In Sachen Herstellung eines antibolschewistischen Films für die tschechische Bevölkerung bitte ich um die baldgefällige Erledigung der hies. Zuschrift vom 21.6.d.Js. - Zeichen St.M. IV P - 12 a/44.



H-Standartenführer.

2.) Wv. am 24.9.1944 bei dem Unterzeichner.
Wiedervorgelegt am 24.9.44

Archiv-Nr. 8.d.R. 22.IV.45 H

6 St M - IV - P - 12/44 g

St.M. IV P - 12 a/44. Prag, den 21. Juni 1944.

11. VI. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

SS-Sturmbannführer Wolf.

In Sachen Herstellung eines antibolschewistischen Films für die tschechische Bevölkerung bitte ich unter Bezugnahme auf die hies. Zuschrift vom 10.3.d.Js. - Zeichen St.M. IV P - 12/44 um eine Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

11608

SS-Standartenführer.

5.

2.) Wv. am 21.V.1944 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am ~~21.7.44~~ 21.8.44

St.M. IV P _ 12/44. Prag, den 10. März 1944.

10. III. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

SS-Sturmbannführer Wolf.

SS-Obergruppenführer Frank hat den Wunsch, daß im Protektorat beschleunigt ein antibolschewistischer Film für die tschechische Bevölkerung hergestellt werde. Um ein geeignetes Drehbuch zu erhalten, möchte Obergruppenführer Frank ein Preisausschreiben durchgeführt haben, das drei Preise vorsieht - und zwar einen ersten Preis zu RM 5.000.--, einen zweiten Preis zu RM 3.000.-- und einen dritten Preis zu RM 1.000.--. Der Inhalt des Drehbuchs müsse von Übertreibungen frei sein und zugleich der tschechischen Mentalität Rechnung tragen. Ich wäre dankbar, wenn Sie Obergruppenführer Frank alsbald geeignete Vorschläge zur weiteren Behandlung der Angelegenheit im Sinne der vorstehenden Ausführungen unterbreiten würden.

0168/8

SS-Standartenführer.

2.) Wv. am 10.6.1944 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 10.6.44

Pers.Ref. Dr.Zu/Me. Prag, den 30. 9. 1943. 4

I. V e r m e r k.

Heute Vormittag um 11 Uhr fand die geplante Vorstellung der drei Kriegsgefangenen und der beiden "Hilfswilligen" aus der "tschechoslowakischen Militäreinheit" vor Vertretern der tschechischen und deutschen Presse in Prag statt. Als Vertreter der Wehrmacht waren bei dem Presseempfang Herr Oberst von W i c k , ein mir namentlich unbekannter Oberstleutnant, Major K r a t o c h v i l von der Ast. Prag, sowie Major K w a p i l anwesend. Die Zahl der teilnehmenden Journalisten betrug gegen 30.

SS-Sturmbannführer W o l f eröffnete den Empfang und erteilte mir das Wort zu anliegenden Ausführungen. Ich hielt mich in meinen Darlegungen nach dem anliegenden Konzept.

Im Anschluss an meine Ausführungen richtete zunächst, um eine gewisse Gesprächsdisziplin zu wahren, Ministerialrat Melč in tschechischer Sprache jene Fragen an die Kriegsgefangenen, welche die Journalisten gestellt haben wollten. Šmolik machte bei der Beantwortung der Fragen einen sehr müden und oft sogar zurückhaltenden Eindruck. Dafür gingen der Tscheche Šnajdr und vor allem der Slowake Kuric sehr aus sich heraus. Der Ukrainer Maksimischinec gab ebenfalls klare Antworten. Der Jude Egger wurde von den tschechischen Schriftleiter fast völlig boykottiert. Besonders Redakteur Werner agitierte unter den Schriftleitern die Ansicht, man solle den Juden nichts fragen, weil man diesen nicht als Volksgenossen anerkenne.

Zum Abschluss des Presseempfangs verlas Oberst von Wick die amtliche Stellungnahme des OKW zu dem Gefecht von Sokolow. SS-Sturmbannführer Wolf verbot pressemässige Auswertung des Themas bis einschliesslich Samstag, den 2. 10. 1943. Er stellte den tschechischen Journalisten in Aussicht, dass sie im Laufe des morgigen Tages durch den Orbisverlag nummerierte Bürstenabzüge der in Vorbereitung begriffenen Broschüre erhalten, um für ihre Presseartikel eine einwandfreie Grundlage

5. St M - II - P - 13 / 44 g b.w.

4a

zu haben. Am Samstagvormittag um 9 Uhr sollen die Journalisten, nachdem sie sich mit dem Material vertraut gemacht haben, neuerdings Gelegenheit haben, in völliger freier Aussprache an die 5 Kriegsgefangenen ihre Anfragen zu richten.

Nach dem Urteil verschiedener deutscher und tschechischer Teilnehmer sowie der Vertreter der Wehrmacht verlief der Presseempfang durchaus positiv. Die tschechischen Journalisten hatten Dank der Offenheit, mit der ihnen Einblick gegeben wurde, nicht den Eindruck, dass es sich um ein gestelltes Theater handele.

Da die am 27. 9. 1943 gemachte Schallplattenaufnahme mit Šmolik für den Rundfunk nicht verwendbar ist, wird Morgen Nachmittag beim tschechischen Rundfunk mit Šmolik und Kuric durch den tschechischen Schriftleiter Kožižek eine Befragung durchgeführt werden, die dann rundfunkmässig verwendet werden soll.

II. Original an SS-Obergruppenführer Frank mit der Bitte um Kenntnisnahme.

SS-Obersturmführer.

Ein Exemplar

3/ 10. 43.

72257

A b s c h r i f t

Einleitende Ansprache bei der Vorführung der Kriegsgefangenen vor Vertretern der tschechischen Presse am 30. September 1943

Meine Herren!

Sie haben sicher am gestrigen Abend im Rundfunk die Suchmeldung gehört, mit welcher nach der Schwester eines Tschechen aus dem ehemaligen Polen geforscht wird, die sich in Brünn aufhalten soll. Der genannte Tscheche - es handelt sich um den Hilfs-Ingenieur Jiří Šmolik - ist seit dem Jahre 1939 ohne Nachricht von seiner Schwester. Er war seinerzeit nach der Besetzung Ost-Polens durch die Bolschewiken nach Sibirien verschleppt worden und konnt erst im Frühjahr dieses Jahres durch die deutsche Wehrmacht im Osten aufgegriffen werden. Mit diesem, Ihrem tschechischen Landsmann, kann ich Sie heute u.a. bekanntmachen. Vorher wird Sie jedoch bestimmt die Frage interessieren, wie es kam, dass die deutsche Wehrmacht im Osten auf den Tschechen Jiří Šmolik traf. Das Schicksal Šmoliks ist nämlich nur ein Teil eines grösseren Geschehens, mit dem ich Sie heute vertraut machen darf. Šmolik wurde bei einem Gefecht am 8. März 1943 im Raum von Charkow von einer deutschen Panzerabteilung gefangen genommen, da er einem militärischen Gebilde angehörte, das an diesem Tage erstmalig an der Ostfront in Erscheinung trat, der sogenannten "tschechoslowakischen Militäreinheit in der Sowjet-Union". Lassen Sie mich heute zu dieser militärischen Neuerscheinung sowie über ihr erstes und bisher letztes Gefecht vom 8. März 1943 einiges zu Ihrer Information ausführen.

Die erste Nachricht von der Existenz einer solchen "Tschechoslowakischen Militäreinheit" erhielten wir durch den tschechischen Sender London am 18.Juli 1941. Damals wurde berichtet, dass Jan Masaryk, der sich bekanntlich "tschechoslowakischer Aussenminister" nennt, gemeinsam mit dem Sowjet-Botschafter Maiski einen Vertrag mit der Sowjet-Union unterschrieben habe, der u.a. vorsehe, "dass sich tschechoslowakische Untertanen, die auf dem Gebiet der Sowjet-Union leben, zu militärischen Einheiten unter russischem Oberbefehl zusammenschliessen

b.w.

5a

Der Aufbau dieser Einheit schien jedoch sehr lange Zeit in Anspruch zu nehmen, denn die erste Tatmeldung von einem kriegerischen Einsatz der Einheit brachte der Emigranten-Rundfunk erst im April ds.Js. Allerdings waren diese Meldungen umso massiver und ausgiebiger. Es wurde behauptet, dass der sowjetische Kriegsbericht die "tschechoslowakische Einheit" rühmlich hervorgehoben habe, weil sie gegen "die Uebermacht einer weitgehend motorisierten Feindabteilung, gegen eine ganze Panzerbrigade, die ausserdem noch von Maschinengewehrschützen begleitet wurde" einen grossen Sieg errungen habe. "19 brennende Panzer", nach der Lesart tschechischer Emigrantenblätter in den USA waren es sogar 22, sowie "400 gefallene Hitler-Banditen" seien am Platze geblieben. Ueber einen Monat lang brachten die tschechischen Sendungen Londons und Moskaus in den verschiedensten Wandlungen triumphierende Siegesberichte von dem ersten Zusammenstoss ihrer Einheit mit der deutschen Wehrmacht, wobei es ihnen auch auf einige Widersprüche in ihren eigenen Meldungen nicht ankam. Am 18.April schliesslich brachte London die Nachricht, dass der Befehlshaber dieser Einheit, Oberst Ludwig Svoboda, für das siegreiche Gefecht den LeninOrden erhalten habe, während dem im Kampfe gefallenen Oberleutnant Ottokar Jaroš für seine Tapferkeit der Titel "Held der Sowjet-Union" verliehen worden sei. Der Moskauer Sender brachte hierzu den Kommentar, dass " die Flak-Artilleristen des tschechischen Oberleutnants Ottokar Jaroš bei einem Angriff von 60 deutschen Tanks 19 deutsche Panzer vernichtet hätten. Sie werden später Gelegenheit haben, festzustellen, dass Oberleutnant Jaroš kein einziges Flakgeschütz befehligte. Aber wir wollen uns vorerst nicht mit einer Polemik gegen Einzelheiten der Siegesmeldungen des Feindrundfunks aufhalten. Wir sind in der Lage,Ihnen heute Tatzeugen der wahren Ereignisse des "siegreichen" Gefechtes vom 8. März 1943 bei Sokolow - denn nur um dieses kann es sich handeln, weil bei diesem Oberleutnant Jaroš, "der Held der Sowjet-Union" ums Leben kam - vorzuführen und können es in der anschliessenden Unterhaltung Ihnen selbst überlassen, sich durch Frage und Antwort, die sich völlig frei und ungehindert zwischen Ihnen und den 5 Zeugen entwickeln soll, über die wahren Begebnisse von Sokolow zu informieren.

72256

Ich darf Ihnen nun diese genannten Erlebnis-Zeugen der "Schlacht von Sokolow" vorstellen. Es handelt sich um 3 ehemalige Korporale, einen MG-Schützen und einen Soldaten aus der "tschechoslowakischen Einheit in der Sowjet-Union". Der erste ist der Ihnen bereits aus meinen Ausführungen bekannte Korporal Jiří Šmolik, ehemaliger Hilfsingenieur aus Kwasilow b) Rowno in Ost-Polen. Šmolik ist der Nationalität nach Tschèche. Er hat in Prag tschechische Schulen besucht, besass aber die ehemals polnische Staatsangehörigkeit. Der zweite ist der slowakische Korporal Imrich Kuric aus Zborov b) Čadca in der Slowakei. Der dritte ist der Korporal Karl Eggerm ehemaliger Kraftwagenführer aus Mährisch-Ostrau, welcher der Rasse nach Jude ist, sich bei der Volkszählung 1930 allerdings zum Tschechentum bekannt hat. Der Vollständigkeit halber und vor allem, um Ihnen anhand der fünf vorgeführten Kriegsgefangenen auch ein getreues Abbild der in der " tschechoslowakischen Einheit" vertretenen Nationalitäten zu geben - 30 % der Einheit waren Juden - soll auch er heute hier mit zu Wort kommen. Bei dem vierten Mann handelt es sich um den tschechischen Arbeiter František Šnajdr, dessen Familie im Jahre 1925 aus Morawan b) Gaya in Mähren nach Frolowo b) Stalingrad ausgewandert ist. Schliesslich bleibt noch der Karpatho-Ukrainer Wasil Maksimischinec aus Uglya b) Tačovo in der ehemaligen Karpatho-Ukraine.

Zunächst aber dürfte Sie interessieren, auf welche Weise zwei der Ihnen vorgestellten Kriegsgefangenen in die deutsche Uniform kommen. Wenn Sie die Beiden danach fragen, so werden sie Ihnen erzählen, dass sie kurze Zeit nach ihrer Gefangennahme sich freiwillig zu einem technischen Bataillon als "Hilfswillige" meldeten und seither im Osten einer solchen technischen Einheit angehören. Als solche tragen sie zwar die deutsche Uniform, sind aber keine Soldaten, sondern führen die Bezeichnung " Hilfswillige". Dementsprechend haben sie beispielsweise als Ausweispapier nicht wie die Soldaten ein Soldbuch, sondern ein sogenanntes Kennbuch. Wirtschaftlich und ernährungsmässig sind sie jedoch vollkommen den deutschen Soldaten gleichgestellt. Sie erhalten denselben Sold und dieselbe Verpflegung. Ich möchte dabei besonders noch einmal in Erinnerung bringen, dass es sich bei Šmolik

und Šnajdr zwar der Nationalität nach um Tschechen, ihrer Staatszugehörigkeit nach aber nicht um Protektoratsangehörige handelt, sondern um einen ehemaligen polnischen und einen ehemals sowjetischen Staatsangehörigen. Der Führererlass bezüglich Wehrdienst von protektoratsangehörigen Tschechen käme daher für die Beiden nicht in Frage, wiewohl sie auch in ihrer jetzigen Eigenschaft keinen Wehrdienst, sondern nur im rückwärtigen Heeresgebiet Hilfsdienst leisten. Als Nichtprotektoratsangehörige konnten sie sich daher, wie dies auch bei allen anderen Kriegsgefangenen im Osten möglich ist, als sogenannte " Dobrovolci" bezw. "Hilfswillige" der deutschen Wehrmacht zur Verfügung stellen.

Diese fünf Angehörigen der "tschechoslowakischen Einheit in der Sowjet-Union" können Ihnen aber nicht nur über den wahren Verlauf des Gefechtes bei Sokolow Aufschluss geben. Sie haben alle fünf vor ihrem Eintritt in die tschechische Einheit sehr interessante Schicksale in der Sowjet-Union erlebt und es dürfte für Ihre Leser von besonderem Interesse sein, wenn Sie auch hierüber die einzelnen Zeugen befragen. Um in das nun folgende Zwiegespräch ein System zu bringen, schlage ich vor, die Aussprache dem Thema nach in zwei Teile zu gliedern, in einen 1. Teil, der sich mit dem Gefecht von Sokolow befasst und in einen 2. Teil, in welchem Sie sich über die Lebensschicksale dieser fünf Menschen in der Sowjet-Union erzählen lassen.

Zum ersten Teil der Aussprache darf ich zunächst eine allgemeine Kennzeichnung der Gefechtslage bei Sokolow anhand der Krte vorausschicken. Die tschechoslowakische Einheit war nach den Aussagen aller fünf Zeugen am 31. Januar, bezw. 1. Februar in Busuluk b) Kujbischew, wo die Ausbildung und Aufstellung erfolgt war, verladen worden. Von hier ging der Transport über Pensa, Woronesch nach Waluiki, wo die Ausladung erfolgte. Zu Fuss marschierte die Einheit sodann über Bjelgorod nach Charkow. Hier sollte sie eine Woche lang in Ruhe liegen und von einem höheren russischen militärischen Führer besichtigt werden. Dazu kam es jedoch nicht, weil die Einheit bereits in der ersten Nacht und zwar vom

72255

1. zum 2. März 1943, alarmiert wurde und sofort in südlicher Richtung in Marsch gesetzt wurde. Es hiess damals nur, die Deutschen hätten an einer Stelle die russische Front gesprengt und die tschechischen Einheit müsse ihren russischen Kameraden zu Hilfe kommen. Am anderen Tage bezog die tschechoslowakische Militäreinheit eine Stellung südlich der grösseren Ortschaft Mirgorod. Die 1. Kompanie wurde über den Fluss Mosh vorgeschoben und richtete sich vor und in der Ortschaft Sokolow zur Verteidigung ein. Zu ihrer Verstärkung wurden ihr ein Zug der 2. Kompanie, 2 Züge der 3. Kompanie und ein Zug aus der MG-Kompanie beigegeben. Den Befehl über die verstärkte 1.Kompanie führte Oberleutnant Jaroš. Bis zum 8. März war es ruhig. Ueber die Gefechtsereignisse an diesem Tage sollen Ihnen jedoch die 5,Gefangenen selbst berichten. Der Korporal Šmolik xxxx war als Radio-Telegraphist bei dem Gefecht in unmittelbarer Nähe des Oberleutnants Jaroš und kann Ihnen bezüglich des Kampfeinsatzes von Jaroš, der dafür, wie wir aus den Meldungen des Feindrundfunks wissen, so hoch geehrt wurde, Aufschluss geben. Der Korporal Kuric gehörte dem Verstärkungszug der MG-Kompanie an. Egger und Šnajdr gehörten dem von der 2. Kompanie abgespalteten Verstärkungszug an und Maksimischinec war Angehöriger der 3.Kompanie. Die 5 Gefangenen können uns also ein sehr vollkommenes Bild von dem Gefechtsverlauf an der gesamten Stellung der verstärkten 1.Kompanie vermitteln.

Anschliessend freies Gespräch.

F.d.Rd.A.
Angestellte.

Wehrmachtbevollmächtigter
beim Reichsprotektor
und
Befehlshaber
im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Prag, den 25.8. *19* 43.
XIX, Platz der Wehrmacht 5
Rufnummer 76 841

Geheim.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 30. AUG. 1943

Gruppe Ic Nr.I384/43 geh.

Betr.: Tschechische Kriegsgefangene.

An
den Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,
z.Hd.von Herrn Staatsminister, SS-Obergruppenführer K.H. F r a n k,
P r a g

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

In der Anlage übersende ich Ihnen eine Übersicht über die bisher seitens meiner Dienststelle getroffenen Massnahmen zur Überführung der tschechischen Kriegsgefangenen nach Prag.

1 Anlage.

H e i l H i t l e r !

Ihr

St. G. IV J - 15 1/43 g.

6.9.

8a

Lit. am 27. 11. 43 an dens.

21.11.43

beigegeben. Wiedervorgelegt am ~~21.10.44~~

Ec.

27/11.43

253

Wehrmachtbevollmächtigter beim Reichsprotektor
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen u. Mähren.
Abt. Ic.

Geheim.

Anlage zu Nr.1384/43 geh. Prag, den 25.8.43. 9

Betr.: Sowjetrussische Kriegsgefangene tschechischer Nationalität.

Chronologische Übersicht über die eingegangenen Meldungen und die durch den W Bv getroffenen Massnahmen.

April 1943: = Chi-Meldung, dass an einem Frontabschnitt der Ostfront eine tschecho-slowakische Einheit unter Führung von Oberst Swoboda erfolgreich gegen die deutsche Truppen gekämpft habe.

17.4.43: Der Vertreter des Ausw.Amtes beim Reichsprotektor i. B.u.M. übersendet eine Vernehmungs-Niederschrift von dem an der Ostfront gefangenen Tschechen Karl Eger.

3.5.43: Meldung der Ast Prag, dass bei den Kampfhandlungen an der Ostfront lediglich ein tschecho-slowakisches Bataillon festgestellt wurde, von dem drei Gefangene gemacht wurden. Unter diesen Gefangenen soll sich ein übergelaufener Oerleutnant befinden. (Meldung Major Schrader, OKH-Heerwesen-Abtlg.)

4.5.43: Fernschreiben W Bv an OKH / Gen.Quartiermeister K.V. (Kgf.) mit der Bitte, die im Osten in Kriegsgefangenschaft geratenen drei Angehörigen der tschechischen Legion zur Durchführung ihrer Vernehmung kurzfristig nach Prag zu überstellen.

7.5.43: O K H /Genst.d.H./Abt.Fremde Heere Ost (II) übersendet die beim Oberkommando der 4.Panzerarmee durchgeführte Vernehmung des kriegsgefangenen Tschechen Karl Eger.

8.5.43: Fernschreiben des W Bv an O K H -Genst.d.H./Abt.Fremde Heere Ost, z.Hd. von Oberst i.G. Gehlen, mit der Bitte um Feststellung, ob Heeresteile oder Waffen-SS gegen tschechische Einheiten im Kampf gestanden haben und wie der Kampf verlief.

8.5.43: Fernmündliche Rücksprache Oberst v. Wick mit Obert i.G. Gehlen: Eine Kompanie des 1.Btl. der tschecho-slowakischen Truppen trat Anfang März 43 im Raum südostwärts Charkow auf.

25.5.43: Weiterleitung der Vernehmung des Karl Eger vom 7.5.43 an den Herrn Reichsprotektor, z.Hd.von Sturmbannführer Wolf.

29.5.43: Fernschreiben O K H/Gen.Quartiermeister (Qu.5) an W Bv: Bei dem sowjetrussischen kriegsgefangenen Oblt. tschechischen Volkstums handelt es sich um Oblt. Se n j a k, z.Zt. Stalag 382 Borrisow. OKH/Gen.Quart.Meister ordnete an, dass dieser dem W Bv vorübergehend zu Vernehmungszwecken zur Verfügung zu stellen ist und befiehlt Vollzugsmeldung bis 10.6.43.

29.5.43: Fernschreiben OKH/Gen.Quart.Meister (Qu.5) an W Bv mit der Mitteilung, dass im Stalag 378 Dnjepropetrowsk

8 sowjetrussische Kriegsgefangene tschech. Volkstums eingeliefert wurden. OKH ordnete an, dass diese vorübergehend zu Vernehmungszwecken dem W Bv zur Verfügung zu stellen sind und befihelt Vollzugsmeldung bis 10.6.43.

31.5.43: Schreiben des W Bv an Reichsprotektor, z.Hd.Sturmbannführer Wolf, Inhalt: Die beiden Fernschreiben von OKH/ Gen.Quartiermeister (Qu 5) vom 29.5.43.

31.5.43: Fernschreiben W Bv an Stalag 378 Dnjepropetrowsk mit dem Ersuchen, die 8 sowjetruss. Kriegsgefangenen unter starker Sicherung nach Prag in Marsch zu setzen.

9.6.43: Fernschreiben von Stalag 378 Dnjepropetrowsk an W Bv mit der Meldung, dass Abtransport der russ. Kriegsgefangenen tschech. Nationalität erst nach Rückkunft von einem Aussenkommando in etwa 10 Tagen erfolgen kann.

10.6.43: Schreiben an Reichsprotektor, z.Hd.Sturmbannführer Wolf, Inhalt: Fernschreiben von Stalag 378 vom 9.6.43.

10.6.43: Fernschreiben von Heeresgruppe Süd / Quart.Meister, an W Bv Prag, dass nur noch drei sowjetruss. Kriegsgefangene tschech. Volkstums im Stalag 378 Dnjepropetrowsk vorhanden sind und dass die Inmarschsetzung dieser Kriegsgefangenen nach Prag am 11.6.43 erfolgt.

12.6.43: Fernschreiben von Stalag 378 Dnjepropetrowsk mit der Mitteilung, dass drei tschech. Kriegsgefangene nach Prag abgestellt wurden. 2 weitere befinden sich bei einem Dauerkommando in Charkow und sollen von dort von einem Uffz. abgeholt und nach Prag in Marsch gesetzt werden. 2 tschech. Kriegsgefangene sind inzwischen verstorben und einer an Flecktyphus erkrankt. Dessen Abstellung erfolgt später.

12.6.43: Schreiben an Reichsprotektor (Sturmbannführer Wolf), Inhalt: Fernschreiben Stalag 378 Dnjepropetrowsk vom 12.6.

15.6.43: O K H - Abt. Fremde Heere Ost teilt fernmündlich mit, dass der tschech. Oblt. S e n j a k am 26.4.43 zur H.G. Süd als Betreuungsoffizier abgestellt wurde und somit dem W Bv Prag zu Vernehmungszwecken nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

16.6.43: Vorläufige Vernehmung der drei in Prag eingetroffenen sowjetruss. Kriegsgefangenen tschech. Volkstums Karl E g e r, Imrich K u r i c und Vasil M a k s i m i s c h n e t z.

17.6.43: Meldung des Stalag 378 Dnjepropetrowsk an W Bv Prag, dass die 2 nach Charkow abgestellten sowjetruss. Kriegsgefangenen tschech. Volkstums, Georgij S c h m o i l i k und Franz S c h n a j d e r, nicht aufgefunden werden konnten.

30.6.43: Schreiben W Bv Prag an Stalag 378 Dnjepropetrowsk, die Nachforschungen nach Schmoilik und Schnajder fortzusetzen und mitzuteilen, wann der an Flecktyphus erkrankte Kriegsgefangene transportfähig ist.

- 3 -

5.7.43: Ferngespräch W Bv, Ic mit O K H/Abt.Fremde Heere Ost, dass Oblt. Senjak dringend zur Vernehmung in Prag benötigt wird und dass OKH entsprechende Schritte unternehmen möchte.

6.7.43: O K H /Genst.d.H. /Abtl.Fremde Heere Ost (IIb) übersendet an W Bv Vernehmungsbericht der Aussage des tschechischen Kriegsgefangenen Glesinger (Eingegangen beim W Bv am 13.7.)

13.7.43: Weiterleitung dieser Vernehmung an Reichsprotektor, Sturmbannführer Wolf.

21. 7.43: Fernmündliche Rückfrage des W Bv beim OKH-Fremde Heere Ost, ob Oblt. Senjak inzwischen gefunden wurde. OKH-Fremde Heere Ost empfiehlt, Anfrage an Heeresgruppe Süd unmittelbar zu richten.

21.7.43: Fernschreiben W Bv an H.G. Süd (O.Qu.Meister) baldmöglichst mitzuteilen, ob Oblt. Senjak aufgefunden wurde, da seine Vernehmung im Staatsinteresse dringend notwendig ist.

31.7.43: Fernmündl. Rücksprache von W Bv mit H.G. Süd, Major Bachmann, Oblt. Senjak betreffend. H.G.Süd teilt mit, dass Oblt. Senjak sich beim Panzer-A.O.K.IV befindet und Panzer-A.O.K. IV den Auftrag bekommen hat, Senjak nach Prag abzustellen. H.G.Süd wird die baldmögliche Inmarschsetzung überwachen.

6.8.43: Fernschreiben H.G.Süd an W Bv Prag, dass der bei H.G. Süd befindliche Div.-Betreuungsoffizier S i n j a k mit dem tschech. Oblt. Senjak nicht identisch ist, und dass ohne nähere Personalangaben eine weitere Feststellung nicht möglich ist.

7.8.43: Fernschreiben W Bv an H.G. Süd, dass eilige Überstellung des Senjak oder ähnlichen Namens, früher Stalag 382 Borissow, zu Vernehmungszwecken nach Prag dringend erforderlich ist.

7.8.43: Fernschreiben W Bv an Stalag 378 Dnjepropetrowsk mit dem Ersuchen, die sowjetruss. Kriegsgefangenen tschech. Volkstums, Georgij S c h m o i l i k und Franz Sc hn aj d e r, eiligst nach Prag zu überstellen.

11.8.43: Fernschreiben Stalag 387 Dnjepropetrowsk, dass die sowjetruss. Kriegsgefangenen tschech. Volkstums Franz Schnajder und Georgij Schmoilik sich nicht im Lager befinden und nach Aussage anderer Kriegsgefangener verstorben sind. Vorgänge darüber sind nicht vorhanden.

20.8.43: Rücksprache Chef Genst.des W Bv mit General für das Kriegsgefangenenwesen beim OKW mit der erneuten Bitte um dringliche Suchaktion.

20.8.43: Fernschreiben des OKW an Heeresgruppe Süd, O.Qu.(Qu.2). Inhalt: Anfrage, wann Oblt. Senjak oder ähnlichen Namens nach Prag in Marsch gesetzt wird.

20.8.43: Fernschreiben des W Bv an 332.Inf.Div., Inhalt: Ersuchen, Oblt. Senjak oder Sinjak oder ähnlichen Namens nach Prag in Marsch zu setzen und mitzuteilen, wann mit dem Eintreffen des S. in Prag zu rechnen ist.

20.8.: Fernschreiben des W Bv an Panzer-A.O.K.IV, Inhalt: Wie Fernschreiben an 332.Inf.Div.

23.8.43: Fernschreiben des OKH/Gen.Qu. (Qu.5)(II an OKW/Kriegef. Abt.VI, Inhalt: 1.) Der bei 332.Inf.Div. befindliche Betreuungsoffizier Sinjak ist mit Oblt. Senjak nicht identisch. Unmittelbare Fühlungnahme zwischen W Bv und Panzer-A.O.K.IV wird vorgeschlagen. 2.) Ermittlungen nach den Kriegsgefangenen Schmoilik und Schnajder sind eingeleitet.

23.8.43: Fernschreiben der 255.Inf.Div. an W Bv, Inhalt: Oblt. Senjak ist z.Zt. auf Urlaub; er wird sofort nach Rückkehr nach Prag in Marsch gesetzt werden.

23.8.43: Schreiben des Stalag 387 an W Bv, Inhalt: Schmoilik und Schnajder sollen verstorben sein. Im Lager befinden sich keine Kriegsgefangenen tschech. Volkstums.

24.8.43: Fernschreiben W Bv an 332.Inf.Div., Inhalt: Anfrage, ob S i n j a k in der tschech. Legion gekämpft hat und übergelaufen ist. Falls ja, umgehende Abstellung nach Prag erbeten.

24.8.43: Fernschreiben W Bv an 255. Inf.Div., Inhalt: Oblt. Senjak ist unmittelbar vom Urlaub nach Prag im Marsch zu setzen. Mitteilung erbeten, wie lange und wohin Senjak beurlaubt wurde und wann mit seinem Eintreffen in Prag zu rechnen ist.

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch,
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

6.7.1943.

Pers.Ref. Dr.Zu./Fa.
SA 379.

Geheim Geheim!

Tgb.Nr. 2815/43

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren,
SS-Obergruppenführer K.H. F r a n k
P r a g .

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: - 9. JULI 1943

Betr.: Vernehmung der kriegsgefangenen Angehörigen des tschechischen Truppenteils in der roten Armee bei der Geheimen Staatspolizei.

Vorg.: Hies. Schreiben vom 26.5.1943.

Anliegend wird die Niederschrift von SS-Obersturmführer Z u b e r über den Gesamteindruck der bei der Geheimen Staatspolizei durchgeführten Vernehmungen der kriegsgefangenen Angehörigen des tschechischen Truppenteils in der roten Armee übersandt.

Heil Hitler!

SS-Obersturmbannführer

St. S. IV P - 15 i/43

Prag, den 30.6.1943.

14

V e r m e r k .

Betr.: Vernehmung der kriegsgefangenen Angehörigen der tschechischen Militäreinheit in der roten Armee.

Am 23., 25., und 28.6.1943 fand die Vernehmung der drei bisher vom Oberkommando der Wehrmacht nach Prag überstellten kriegsgefangenen Angehörigen der "tschechischen Militäreinheit in der roten Armee" statt. Die Vernehmung wurde durch Kriminalobersekretär Bauer bei der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Prag, geführt. Als Vertreter der Abwehrstelle Prag nahm Herr Major K r a t o c h v i l teil. Ich war bei den wesentlichen Abschnitten der Vernehmung anwesend.

1.) Am 23.6.1943 wurde als erster der Korporal Karl E g g e r vernommen. Zur Person des Egger musste festgestellt werden, dass dieser nicht Tscheche, sondern Volljude ist. In seinen Aussagen bestätigte Egger im Wesentlichen die bereits bekannten Angaben, die er am 17.3.1943 dem Vertreter des Auswärtigen Amtes beim PZAOK IV gegenüber gemacht hatte. Ich stellte Egger genauere Fragen über die Gründe seiner Verhaftung durch die GPU und seiner Verurteilung zu drei Jahren Zwangsarbeit, nachdem er doch als Jude in der Sowjetunion gut aufgenommen hätte sein müssen. Egger führte an dass man ihn infolge seines deutschen Namens für einen Deutschen und für einen deutschen Spion gehalten habe, auch habe er sich zunächst immer als Tscheche ausgegeben und sich erst dann zum Judentum bekannt, als einmal ein jüdischer Kommissar der Vernehmung beiwohnte. Als er diesem anbot, bei sich den für jeden Juden untrüglichen Beweis der jüdischen Rassezugehörigkeit festzustellen, sei dieser errötet und habe das Zimmer verlassen. Seinen Aus-

b.w.

sagen nach war die Behandlung bei der GPU eigentlich recht glimpflich, nur einmal wurde ihm bei einer Vernehmung die Pistole angesetzt, um von ihm das Geständnis zu erpressen, dass er als deutscher Spion nach Russland gekommen sei. Er sei ohne Gerichtsverhandlung und lediglich auf Grund der GPU-Verhöre zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, sein Bruder habe 5 Jahre erhalten. In dem Zwangsarbeitslager, in welches er daraufhin überführt wurde, haben sich alle Nationen befunden. Die genügsamsten, aber auch die gequältesten Insassen seien Chinesen, Japaner und andere Asiaten gewesen. Politische Propaganda habe man im Lager nicht gemacht, nur habe es des öfteren Filmvorführungen gegeben. Alle Filme in Russland seien Propagandafilme.

Von einem freiwilligen Eintritt in die tschechische Legion könne bei ihm keine Rede sein. Er wurde eines Tages mit einer Legitimation ausgestattet und nach B u s u l u k bei Kujbyschew in Marsch gesetzt und dort von der tschechischen Militäreinheit in Empfang genommen. Bei der Einheit seien gut 30% Juden gewesen. Von den 50 Frauen, die als Nachrichtenhelferinnen in der Küche und im Krankenrevier Dienst hatten, seien ungefähr 30 Jüdinnen gewesen. Bei der Truppe habe man sich jeder bolschewistischen Propaganda enthalten. Die vier russischen Instruktionsoffiziere hätten nur militärischen Unterricht erteilt. Wohl habe wöchentlich ein sogenannter "Osvětový a Zpravodajský důstojník" (Aufklärungs und Nachrichtenoffizier) ihnen einen Ueberblick über die weltpolitische Lage erteilt. Auf bolschewistische und überhaupt weltanschauliche Themen sei er jedoch nie zu sprechen gekommen. Auch über [illegible] künftige Zusammenarbeit der

72247

15

ČSR und der Sowjetunion habe er nichts erwähnt. Er habe immer nur erklärt, dass unter dem Schutz der englischen und amerikanischen Garantien die Tschechoslowakei in ihren früheren Grenzen wieder erstehen werde. Bei der tschechischen Einheit habe es keinerlei politische Kommissare gegeben.

In die zivilen russischen Verhältnisse habe er nur beschränkt Einblick gewonnen. In Theater und Film habe man auch in Busuluk nur Propagandastücke gezeigt.

Auf die Frage über den Kampfgeist der Sowjetarmee erklärte er, dass man von einem Kampfgeist eigentlich nicht sprechen könne, da die Haltbarkeit der roten Armee in der Hauptsache auf der ungeheuren Strenge beruhe, mit welcher Offiziere und Kommissare die Truppe zusammenhalten. Diese Strenge habe auch auf ihren Truppenteil abgefärbt. Er erinnerte sich, dass Oberst Svoboda einen Korporal ihrer Einheit persönlich degradierte und einige Soldaten einsperren liess, weil sie auf der Fahrt zur Front im Pensa, als sie an einem gemischten rumänisch-slowakischen Gefangenentransport vorbeikamen, sich mit den Gefangenen in Gespräche eingelassen hatten.

Die Aussagen des Egger über den Verlauf des ersten Zusammenstosses der tschechischen Einheit mit der deutschen Wehrmacht am 8.3.1943 stehen im direkten Widerspruch zu den Behauptungen des Feindrundfunks. Einzelne feindliche Rundfunkmeldungen las ich dem Egger vor unter der Angabe, dass es sich hierbei um Aussagen von Mitgefangenen handle. Egger bezeichnete die vorgelesenen Stellen als übertriebene Lügen. Er habe keinen einzigen brennenden deutschen Panzer gesehen und keinen gefallenen deutschen Soldaten. Auch habe der Oberleutnant J a r o š überhaupt keine Flak unter sich gehabt, (wie dies der Moskauer Rundfunk beh auptete) und von einer tschechischen Gegenwehr könne überhaupt keine Rede sein. Es sei ein heilloses Durcheinander gewesen, da die deutschen Panzer die auf breitem Raum vor den Ort S o k o l o w o vorgeschobene erste

b.w.

Kompanie vom rechten Flügel her glatt und ohne Verluste aufgerollt haben.
Egger macht persönlich einen intelligenten und offenen Eindruck, wenn auch mitunter sein jüdischer Intellekt sehr stark zutage tritt. Propagandistisch ist er ziemlich ergiebig, jedoch werden seine Aussagen durch die Tatsache seiner jüdischen Abstammung in ihrer propagandistischen Verwertbarkeit bis zu einem gewissen Grade beeinträchtigt.

2.) Am 25.6.1943 wurde der Ukrainer Vasil M a k s i m i s c h i n e t z verhört. M. ist ein primitiver, aber offener ukrainischer Bauernbursche, Landarbeiter von Beruf. Nach dem Einmarsch der Ungarn in der Karpatho-Ukraine im Jahre 1939 sei er von diesen verhaftet und in den Gefängnissen gequält worden. Deshalb habe er sich im Jahre 1940 zur Flucht entschlossen. Gleich nach dem Grenzübertritt sei er von der GPU verhaftet worden und ins Gefängnis nach Stanislau verbracht worde. Das dortige Gefängnis sei derart überfüllt gewesen, dass sie sich gegenseitig die Läuse vom Körper haben abwischen können. Sie seien 140 Mann in einem Raum gewesen und wenn einer vor Schwäche zusammengestürzt sei, habe man ihn nur mit kaltem Wasser übergossen. Bei den Verhören habe man ihn auch als deutschen Spion bezeichnet. Besonderen Wert hatte man auf die Feststellung seiner proletarischen Abkunft gelegt. Als er auf die Schwielen an seinen Händen als Beweis dafür verweisen konnte, hatte man die Verhöre abgebrochen und er sei der Ueberzeugung gewesen, dass seine baldige Entlassung aus dem Gefängnis bevorstehe. Wenige Tage darauf sei jedoch das Urteil auf drei Jahre Zwangsarbeit verkündet worden. Als er daraufhin unter Tränen erklärte, er sei doch nur nach Russland gekommen, um Arbeit zu suchen, antwortete man ihm, dass er ja eben zur Arbeit verurteilt worden sei. Also ihm nach Wunsch geschehe.

72246

Er sei dann in das Zwangsarbeitslager V e t l a k am Weissen Meer verbracht worden. Dort wäre er gestorben wenn ihm nicht eine in der Küche beschäftigte Estin während seiner Krankheit geholfen hätte. Die Lagerinsassen seien aufeinander wie die Tiere gewesen. Wenn man das zugeteilte Brot während der Nacht nicht unter dem Arm geklemmt hielt, sei es gestohlen worden. Auch die Gutscheine für die Mahlzeiten hätten sich die Gefangenen gegenseitig gestohlen.

Auch er sei nicht freiwillig in die tschechische Militäreinheit in der Sowjetunion eingetreten. Im Dezember 1942 habe man ihm und 7 anderen Ukrainern eröffnet, dass sie zur tschechischen Einheit versetzt seien. Sie haben diese Versetzung als einen Gang in die Freiheit begrüsst. Im Lager in B u s u l u k seien die Ukrainer wegen verschiedener Krankheiten in Quarantäne gehalten worden. Obwohl er nur wenige Wochen Ausbildung hatte, habe er mit an die Front gehen müssen. Seine Schilderungen von dem Gefecht am 8.3.1943 bestätigen die Angaben des Egger. Auch er hat nicht einen einzigen brennenden deutschen Panzer oder gefallene deutsche Soldaten gesehen.

3.) Am 28.6.1943 wurde der Slowake Imrich K u r i c vernommen. Kuric ist der Typ eines aufrichtigen und vertrauensseligen Slowaken, der bei seinen Aussagen ein ausgezeichnetes Gedächtnis und auch eine gewisse Intelligenz offenbarte. Er sei nach Russland über die Grenze gegangen, weil man an seinem Arbeitsplatz in der Slowakei eine ungeheure Propaganda über die ausgezeichneten Arbeitsmöglichkeiten in Russland und die guten Ausbildungsverhältnisse für das Handwerk gemacht habe. Es sei sein Wunsch von jeher gewesen, einmal ein Handwerk zu erlernen und deshalb sei er nach Russland gegangen. Auch er wurde kurz nach Ueberschreiten der Grenze im Juni 194o von der GPU ergriffen und nach S a m b o r ins Gefängnis verbracht. Dort wären 2o Mann in einem Raum gewesen im Masse

b.w.

6m mal 7m-. Waschgelegenheit hätte keine bestanden, das Wasser zum Abwaschen hätten sie aus der in dem Raum befindlichen Abortmuschel nehmen müssen. Er selbst sei von der GPU bei den Verhören nicht misshandelt worden, doch habe er gehört, wie andere des öfteren davon erzählten, dass ihnen der Revolver angesetzt worden sei. Es sei auch vorgekommen, dass verschiedene Insassen seiner Zelle nach ihrem Verhör nicht mehr zurückkehrten. Auch Kuric wurde zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Grund für dieses Urteil war auch bei Kuric und bei Maksimischinetz "verbotener Grenzübertritt." Kuric wurde in das Zwangsarbeitslager nach N o v o - s t r o j k a bei Archangelsk verbracht. Infolge der dort herrschenden Kälte seien zahlreiche Krankheitserscheinungen im Lager aufgetreten, um die man sich so gut wie nicht gekümmert habe.
Sein Eintritt in den tschechischen Truppenteil habe sich automatisch vollzogen. Er sei am 25.1.1942 mit anderen Slowaken nach B u s u l u k in Marsch gesetzt worden. Eine Anzahl von Polen sei aus demselben Zwangsarbeitslager zur selben Zeit zur polnischen Militäreinheit nach T a s c h k e n t gekommen. Ueber die Verhältnisse bei der Truppe sagt er dasselbe aus wie Egger und Maksimischinetz. Auch er bestätigt dass die Truppe keine Kommissare gehabt hatte und dass sie lediglich von dem Aufklärungsoffizier politischen Unterricht erhalten haben. Die Bevölkerung in Busuluk habe in grosser Unzufriedenheit gelebt. Durch zahlreiche evakuierte Juden aus Leningrad und anderen Städten hätten die Lebensmittel im Schleichhandel eine ungeheuere Preissteigerung erfahren. Im Kino seien Ihnen nur propagandistische Machwerke gezeigt worden. Ueber den Gefechtsverlauf am 8.3.1943 stimmen seine Schilderungen mit denen des Egger und des Maksimischinetz überein. Auch er bezeichnete die ihm vorgehaltenen Feindrundfunkmeldungen als übertriebene

Lügen.

Ich habe allen 3 Gefangenen auch die im Moskauer Rundfunk genannten Namen jener slowakischen Soldaten vorgelegt, die angeblich aus der slowakischen Armee zur roten Armee übergelaufen wären. Den drei Kriegsgefangenen war keiner dieser Namen bekannt.

Wie mir Major Kratochvil von der Abwehrstelle Prag mitteilte, sollen noch drei weitere Kriegsgefangene im Anrollen sein, ein Tscheche namens S c h n e i d e r aus Gaya und zwei Ukrainer. Der am 8.3.1943 ebenfalls gefangene Oberleutnant, der nach dem Protokoll des Vertreters des Auswärtigen Amtes beim PZAOK IV als Ueberläufer anzusehen ist, sei derzeit bei einem landeseigenen Verband als Fürsorge-oder Nachschuboffizier eingesetzt und es gebe Schwierigkeiten mit seiner Ueberstellung nach Prag. Ich legte Major Kratochvil klar, dass vom politischen Standpunkt aus gerade an einer Vernehmung des Oberleutnants Interesse bestehe, weil dieser bestimmt weiteren Einblick in die Zusammenarbeitsverhältnisse zwischen dem tschechischen Truppenteil und der roten Armee gewonnen habe und die vorliegenden Aussagen in wertvollen Punkten ergänzen könne. Auch sei die Ueberstellung des Tschechen Schneider besonders wichtig, weil dieser unter den eingebrachten Kriegsgefangenen der einzige Tscheche sei und bei einer breiteren Auswertung der Angelegenheit vor der tschechischen Oeffentlichkeit als Kronzeuge verwendet werden müsse. Major Kratochvil versprach zu veranlassen, dass seitens des Wehrmachtsbevollmächtigten nocheinmal beim OKW wegen des Oberleutnants und der noch ausstehenden drei Kriegsgefangenen nachgestossen wird.

Durch die Aussagen der drei bisher vernommen Gefangenen liegt zwar an sich genügend Material für eine pressemässige Auswertung vor. Es dürfte sich jedoch empfehlen, erst das Eintreffen zumindest des Tschechen Schneider abzuwarten, denn es für die tschechische Oeffentlichkeit ist psychologisch ange-

b.w.

17a

zeigt, wenn unter den verhörten Kriegsgefangenen zumindest ein Tscheche ist.

Ich könnte mir vorstellen, dass die propagandistische Auswertung der Angelegenheit in folgender Weise gestartet wird: Der tschechischen Presse wird bei einem Empfang zunächst die übertriebene Meldung des Feindrundfunks vom April dieses Jahres über das "siegreiche Gefecht bei Charkow" zu Kenntnis gebracht. Dann erhalten die Pressevertreter Gelegenheit, an die ihnen vorgeführten Kriegsgefangenen Fragen betreffend des Gefechtes und ihrer allgemeinen Behandlung in Russland zu stellen. Ich glaube nicht, dass Frage und Antwortspiel zwischen tschechischen Journalisten und Kriegsgefangenen unter Umständen zu für die deutsche Propaganda peinlichen Situationen führen könnte. Gewisse Unkorrektheiten von tschechischer Seite können im gegebenen Falle jederzeit durch die Zensur des Generalreferates Presse verhindert werden. Auf diese Weise erscheint mir eine lebendige, glaubhafte Auswertung der Angelegenheit gewährleistet.

Pers.Ref. ᛋᛋ-Obersturmführer.

72244

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD

18

Prag, den 2. Juli 1943
XIX, Kastanienallee 19

Tgb. Nr. B. d. S. - I - PA 3
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Geheim

geh. B. Nr. 1838/43 g

Büro des Staatssekretärs
[illegible] Mähren.
Eing. - 5. JULI 1943

An den
Höheren SS- und Polizeiführer
SS-Obergruppenführer Staatssekretär
K.H. F r a n k

P r a g

Betr.: Tschechische Einheit in der Roten Armee
hier: Oberst Ludvik S v o b o d a
Vorg.: Dort. St.S. IV P 15/43 - hies. Schreiben - I - 1831/43 g vom 22. Juni 1943

Weitere Ermittlungen nach der Frau und der Tochter des Svoboda blieben erfolglos.

Svoboda entstammt einer tschechischen Bauernfamilie in Hrosnatin. Die Mutter des S. hatte zweimal geheiratet. Aus der ersten Ehe stammen Svoboda, weiter ein Sohn, der im Weltkrieg gefallen sein soll und eine Tochter, die den Bauern Hladky in Hrosnatin heiratete. Letztere ist etwa 60 Jahre alt und befindet sich seit Sommer 1942 mit ihrem Mann im Ausgedinge. Das Ehepaar Hladky hat seine Landwirtschaft offenbar aus Furcht vor einer Enteignung frühzeitig an den Sohn übergeben. Aus der Ehe der H. entstammen 8 Kinder, von denen ein Sohn römisch-katholischer Pfarrer ist.
In zweiter Ehe war die Mutter des S. mit dem Bauern Nejedly in Hrosnatin verheiratet. Aus dieser Ehe stammt der 42-jährige Bauer Nejedly in Hrosnatin. Dieser war im Sommer 1942 bei der Staatspolizeileitstelle Brünn im Zuge einer Untersuchung gegen Oberst Svoboda zwei bis drei Tage in Haft. Aus der zweiten Ehe der Mutter des S. stammt weiter eine Tochter, die mit dem Bauern Bradač in Aurschinow (Bez. Groß-Meseritsch) verheiratet ist. Eine weitere Stiefschwester des S. ist mit dem Bauern Soukal in Bochowitz (Bez.Trebitsch) verheiratet.

IV P - 15 h/43 g

18a

Da sich S. nur selten in seinem Heimatort, der etwa 17o Einwohner zählenden Gemeinde Hrosnatin aufhielt und er außer zu seiner Verwandtschaft keine näheren Beziehungen zu diesem Ort unterhielt, ist er den meisten Einwohnern persönlich nicht bekannt. Hingegen ist S. politisch interessierten Tschechen im Bezirk Groß-Meseritsch weitaus mehr bekannt, weil er im Jahre 1938 an einer Sokolfeier als Oberstleutnant in Uniform im Orte Budischau teilgenommen hat.

Die seinerzeitige Flucht wurde im Heimatgebiet nur in geringem Maße besprochen. Erst die Festnahme seines Stiefbruders, des Bauern Nejedly in Hrosnatin, erregte die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und war der Anlaß zu verschiedenen Gerüchten über die Gründe seiner Festnahme, obwohl Nejedly selbst hierüber Schweigen wahrte. Unter der Landbevölkerung des Bezirkes Groß-Meseritsch scheint die derzeitige Tätigkeit des S. nicht bekannt zu sein, wogegen Kreise ehemaliger tschechischer Offiziere und die der Intelligenzler dieses Gebietes über seine Aufgaben durch die Sendungen des Feindrundfunks unterrichtet wurden. Auch in Intelligenzkreisen Iglaus ist bekannt, daß eine tschechische Militäreinheit unter Svoboda besteht, ohne daß man jedoch davon Kenntnis hat, daß S. aus dem engeren Heimatgebiet stammt.

[signature]
SS-Standartenführer.

72243

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD

Prag, den 23. Juni 19 43
XIX, Kastanienallee 19

Tgb. Nr. B. d. S. - I - 1639/43 g
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Geheim

Büro des Staatssekretärs
[illegible]
Eing.: 26. JUNI 1943

An den
Höheren SS- und Polizeiführer
SS-Obergruppenführer Staatssekretär
K.H. F r a n k
P r a g

Betr.: Tschechische Einheit in der Roten Armee;
hier: Oberst Ludvik S v o b o d a.
Vorg.: Dort. St.S. IV P 15/43

Es wurde bekannt, daß S v o b o d a im Sommer 1939 nach Polen geflüchtet und dort der tschechischen Legion beigetreten ist. Mit der ihm unterstellten Legionärseinheit geriet er nach dem Einmarsch der Russen in Ostpolen in Gefangenschaft. Svoboda wurde Kommandant verschiedener russischer Anhaltelager, in denen Angehörige der tschechischen Legion untergebracht waren, nachdem er sich selbst den Russen zur Verfügung gestellt hatte. Im Jahre 1941 war Sv. an der Ausbildung tschechischer Fallschirmagenten maßgeblich beteiligt. Durch die im September 1941 in der Gegend von Kremsier abgesprungenen Fallschirmagenten ließ er Grüße an seine damals noch dort wohnhafte Familie bestellen.

Die Brüder der Frau Svoboda, Eduard S t r a t i l, geboren 5.6.1906 und Jaroslav S t r a t i l, geboren 13.4.1910 wurden wegen Unterstützung von Fallschirmagenten vom Standgericht in Brünn zum Tode verurteilt und am 7.5.1942 erschossen. Ihre Mutter Agnes Stratil, geboren 1.6.1883, befindet sich wegen Unterstützung von Fallschirmagenten im Konzentrationslager Ravensbrück. Der Vater der Ehefrau Svoboda, Eduard S t r a t i l, geb.11.3.1873 in Cvrcovic, wurde am 23.12.1942 mit dem Ziele der Einweisung

St. S. IV P - 15 g/43 g

19a

in ein Konzentrationslager festgenommen, mußte jedoch am 16.1.1943 wegen Haftunfähigkeit entlassen werden.

Die Ehefrau des Svoboda, Irene Svoboda, geb.Stratil, hat in der Zeit vom Juni 1939 bis einschließlich Oktober 1941 für ihren Ehemann eine Pension in der Höhe von monatlich K 2.176,- zu Unrecht bezogen. Ein Verschulden von Beamten des ehem. Ministeriums für soziale und Gesundheitsverwaltung und des ehem. Handelsministeriums konnte nicht festgestellt werden. Die Beamten sind durch gefälschte Unterschriften getäuscht worden. Der Betrug der Ehefrau und ihrer Verwandten wurde ermöglicht, weil die mit der Auszahlung der Postscheckanweisungen betrauten Postbediensteten die bestehenden Vorschriften nicht beachtet haben und die Pension an den Schwager beziehungsweise den Schwiegervater des Svoboda auszahlten.
Die zu Unrecht ausbezahlten Beträge belaufen sich auf insgesamt K. 59.773,8o. Auf Veranlassung des Reichsprotektors hat das Verkehrsministerium (Postverwaltung) die schuldtragenden Postbediensteten im Disziplinarwege durch die Postdirektion in Brünn zur Verantwortung gezogen.
Danach wurden

der Postangestellte Josef M i h e l
mit Minderung des Gehalts um 1o % auf die Dauer eines Jahres,

der Postangestellte i.R. Antonin F o j t a c h
mit Minderung des Ruhegenusses um 1o % auf die Dauer von 3 Jahren,

der Posthilfsangestellte Rudolf H y ž d a l,
mit einer Ordnungsstrafe in Form einer Geldbuße von 22 K

und

der Postbote Rudolf M i t t a g
mit einer Ordnungsstrafe in Form einer Verwarnung

bestraft.

Die Schadenserstattung durch alle Beteiligten erfolgt ab September 1942 in regelmäßigen monatlichen Tilgungsraten zu 5oo Kronen.

Beigefügt reiche ich den dortigen Vorgang St.S.IV P - 15/43 - insgesamt 14 Blatt - zurück.

72242

Mauer

WB.

20

Geheim

Prag, den 22. Juni 1943.

Vermerk:

Im Einvernehmen mit dem Wehrmachtbevollmächtigten soll das OKW gebeten werden,

a) jedes Auftreten von tschecho-slowakischen Bataillonen an der Front (tschecho-slowakische Auslandslegion in der Sowjet-Union) mir bekannt zu geben und

b) alle bei eventuellen Kämpfen gefangengenommene Angehörige dieser Legion zum Verhör nach Prag zu überstellen.

Kraus

St. S. IV 9 - 15 f/43

WB

21

Geheim

Prag, den 22. Juni 1943.

Betrifft: Tschecho-slowakische Auslandsarmee an der Ostfront.

Der übergelaufene tschecho-slowakische Oberleutnant, der vom Kommandierenden des zuständigen Truppenteils als Betreuungsoffizier eingesetzt wurde, ist sofort zu entheben und nach Prag zu überstellen. Er ist Staatspräsidenten Hácha und der Regierung mit einer entsprechenden Rede zu präsentieren.

Braun

St. S. IV 9-15 1/43 g

A b s c h r i f t .

Wehrmachtbevollmächtigter
beim Reichsprotektor
und
Befehlshaber
im Wehrkreis Böhmen u.Mähren

Prag, den 31.5.1943

22

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing. - 5. JUNI 1943

Abt. Ic Nr.842/43 gd3

Betr.: Tschechische Kriegsgefangene
Bezug: Unser Schrb. Nr.797/43 geh.v.25.5.43

An

den Herrn Reichsprotektor in Böhmen u.Mähren
z.Hd. Herrn SS-Sturmbannführer W o l f

P r a g

Im Nachtrag zum Schreiben vom 25.3.42 wird mitgeteilt, daß die Kriegsgefangenen in ihren Stalags inzwischen festgestellt wurden:

1.) Oberleutnant S s e n j a k , Stalag Borissow,
2.) 8 Kriegsgefangene (nicht 3, wie bisher angenommen) aus dem Stalag Dnjepropetrowsk,
3.) der Kriegsgefangene Karl E g e r

werden nach Prag in Marsch gesetzt.

Durch Heeresgruppe Süd wurde festgestellt, dass das I.SS-Panzerkorps keine Feindberührung mit der Tschechischen Legion während der Operationen im Raume von Charkow gehabt hat. Die Anfang März eingebrachten vereinzelten tschech. Gefangenen, die auf die Anwesenheit der tschech. Legion schließen ließen, wurden von II./48.Panzerkorps eingebracht. Die Behauptungen der feindlichen Rundfunkberichte über angeblich größte Verluste der Waffen-SS durch die tschechische Legion sind daher frei erfunden.

Für den Wehrmachtbevollmächtigten und Befehlshaber
Der Chef des Generalstabes
I.A.
gez. Unterschrift
Oberst

Ct. O. IV P - 15 e/43

A b s c h r i f t

Wehrmachtbevollmächtigter
beim Reichsprotektor
und
Befehlshaber
im Wehrkreis Böhmen u.Mähren

Prag, den 25.Mai 1943

Gruppe Ic Az.3 Nr.797/43 geh.

Betr.: Tschechische Kriegsgefangene

An den Herrn
Reichsprotektor in Böhmen und Mähren
z.Hd. Herrn Sturmbannführer W o l f

P r a g

Der W Bv erhielt vom Oberkommando der 4.Panzerarmee eine Vernehmung des Kgf. Tschechen E g e r. Diese Vernehmung weicht wenig ab von derjenigen, die durch das Auswärtige Amt zugeleitet wurde. Eger spricht übrigens fließend deutsch.

In der Anlage werden weitere Meldungen überreicht. Insbesondere die Aussage des tschechischen Oberleutnants. Diese Aussage erscheint jedoch im Gegensatz zu der von Eger wenig glaubhaft.

Weiteres Material liegt noch nicht vor.

Für den Wehrmachtbevollmächtigten und Befehlshaber
Der Chef des Generalstabes
I.A.
gez. Unterschrift
Oberst

1 Anlage

Der Staatssekretär.

St.S. 214/43g.

--

21. Mai 1943.

24

Geheim

1.) An den
Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotektor
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren,
Herrn General Toussaint,
P r a g XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr General!

Für die dort. Schreiben vom 10. und 13.5.d.Js. - Zeichen Abt. Ic Nr. 723/43 g. Az. 1 bezw. Nr. 723/geh. Az. danke ich verbindlich.

Die in der Ziffer 4.) des dort. Schreibens vom 10.5.d.Js. enthaltenen Angaben werde ich zur Anfertigung eines amtlichen Protokolls auswerten. Bevor das Protokoll veröffentlicht wird, lasse ich es Ihnen zur Durchsicht zugehen.

Heil Hitler!

Ihr

24a

2.) **Durchschrift nebst 1 Anlage**
SS-Sturmbannführer Wolf

zur Kenntnis.
SS-Gruppenführer Frank läßt Sie bitten, auf Grund des in der Ziffer 4 der Anlage enthaltenen Materials den Entwurf für ein amtliches Protokoll ausarbeiten zu lassen und ihm alsbald zur Genehmigung vorzulegen.

SS-Obersturmbannführer.

3.) G.R. mit 2 Anlagen
SS-Standartenführer Weinmann

unter Bezugnahme auf den Inhalt der vorstehenden Schreiben und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.
Was die von SS-Gruppenführer Frank unter dem 13. und 14.5.d.Js. niedergelegten handschriftlichen Notizen anlangt, so ist inzwischen festgestellt, daß Personenidentität zwischen dem im Blaumaterial erwähnten Oberst Svoboda und dem vom Wehrmachtbevollmächtigten beschriebenen ehemaligen tschecho-slowakischen Oberstleutnant Svoboda besteht. Wegen der Ermittlung der im Protektorat lebenden Verwandten von Svoboda und wegen der über die Flüsterpropaganda in dessen Heimat anzustellenden Recherchen bitte ich, das Erforderliche von dort in die Wege zu leiten. Gruppenführer Frank wünscht noch, daß die Akten des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit über Svoboda beigezogen werden, und wünscht ferner, daß geklärt wird, welcher Beamte oder Angestellte für die Weiterzahlung der Bezüge an Svoboda verantwortlich zu machen sei. Insoweit bin ich für die entsprechende weitere Veranlassung zu Dank verbunden.

SS-Obersturmbannführer.

4.) Alsdann Wv. am 21.6.1943 bei dem Unterzeichner.

72237

24 MAI 1943

B.d.S. 8674

Der Staatssekretär.

Abteilung IV (Kultus-Polit.)
Eing. am 24. V. 1943
Anlagen: 1 Bl. IV Prag 94-369/43 g

21. Mai 1943.

25

St.S.214/43g.

Geheim

An den
Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotektor
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren,
Herrn General Toussaint,
P r a g XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr General !

Für die dort. Schreiben vom 10. und 13.5.d.Js. - Zeichen Abt. Ic Nr. 723/43 g. Az. 1 bezw. Nr. 723/geh. Az. danke ich verbindlich.
Die in der Ziffer 4.) des dort. Schreibens vom 10.5.d.Js. enthaltenen Angaben werde ich zur Anfertigung eines amtlichen Protokolls auswerten. Bevor das Protokoll veröffentlicht wird, lasse ich es Ihnen zur Durchsicht zugehen.

H e i l H i t l e r !
Ihr

gez. F r a n k .

Durchschrift nebst 1 Anlage

25 MAI 1943

SS-Sturmbannführer Wolf

zur Kenntnis.

SS-Gruppenführer Frank läßt Sie bitten, auf Grund des in der Ziffer 4 der Anlage enthaltenen Materials den Entwurf für ein amtliches Protokoll ausarbeiten zu lassen und ihm alsbald zur Genehmigung vorzulegen.

SS-Obersturmbannführer.

72236

Wehrmachtbevollmächtigter
beim Reichsprotektor
und
Befehlshaber
im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Prag, den 13.5. *19* 43.
XIX, Platz der Wehrmacht 5
Rufnummer 76 841

26

Geheim!

Abt. Ic *Nr.* 723 / geh. *Az.*

Büro des Staatssekretärs
in Böhmen und Mähren
14. MAI 1943

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee.

An
den Reichsprotektor i.Böhmen und Mähren,
z.Hd. des Herrn Staatssekretärs K.H. F r a n k,
P r a g

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 1o.5.43 Ziffer 7 teile ich über die Person des tschechischen Obersten Svoboda noch mit:

Svoboda erhielt nach seinem Ausscheiden aus der tschechischen Wehrmacht am 3.5.1939 seine Ruhegenüsse nach Ung.-Brod - Predbransky Mlyn - bis Oktober 1941.

Am 24.Oktober 41 wurde ersucht, die Pension nach Hroznotin Nr.14, letzte Post Hrudikan, zu senden. Der nach dort übersandte Geldbetrag wurde aber zurückgesandt mit dem Vermerk "Empfänger unbekannt".

Svoboda wurde als ehem.tschechosl.Offizier übergeleitet als Beamter ins Handelsministerium. Er soll angeblich bis 31.5.40 dort tätig gewesen sein.

Die Bezüge an Svoboda in Ung.-Brod - Predbransky mlyn - dürfte eine Mittelsperson unberechtigt übernommen haben.

Zwei Lichtbilder des ehemaligen tschechosl.Oberstleutnants Ludwig Svoboda füge ich bei.

2 Anlagen.

H e i l H i t l e r !

Ihr

K. S. IV 9- 15 c/43 g

A b s c h r i f t !

Wehrmachtbevollmächtiger beim Reichsprotektor
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Prag, den 10. Mai 1943.

Abt. I c Nr. 723/43 g.Az. 1

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee.

Geheim

An den
Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,
z.Hd. des Herrn Staatssekretärs K.H. Frank,
P r a g .

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Das Oberkommando der Wehrmacht bezw. Oberkommando des Heeres haben auf Antrag des W Bv folgende Entscheidungen getroffen:

1.) Der W Bv Prag ist ermächtigt, dem Reichsprotektor zum Zwecke der Unterrichtung der Öffentlichkeit Berichte über die Kampfhandlungen mit tschechischen Legionären und Auszüge aus Gefangenenvernehmungen zu Verfügung zu stellen.

2.) Die tschechischen Kriegsgefangenen werden nach Prag überstellt und stehen dem Reichsprotektor zwecks Vernehmung zur Verfügung. Ein Vertreter der Wehrmacht ist hinzuziehen. Die Kriegsgefangenen verbleiben im Wehrmachtgewahrsam.

3.) O K W beabsichtigt, das durch den W Bv bezw. Reichsprotektor neugewonnene Material für Propagandazwecke im Ausland auszuwerten.

4.) Die Feindangaben über eine erfolgreiche Abwehr der tschechischen Legionäre und die beträchtlichen Verluste der deutschen Angreifer an Menschen und Panzern sind frei erfunden. Anfang März 43 waren die deutschen Truppen im Raum um Charkow im Angriff, die sowjetischen Kräfte einschliesslich der tschechischen Einheiten wurden zurückgeworfen. Es wurden drei tschechische Gefangene gemacht, darunter ein Oberleutnant, der als Überläufer anzusehen ist. Die Gefangenen haben die Stärke der

tschecho-slowakischen Einheiten mit 900 - 1000 Mann angegeben. Ferner gaben sie das Gerücht wieder, dass ein tschecho-slowakisches Schützenkorps in der Bildung begriffen sei. Hierbei soll es sich um eine Legion etwa in Rgt.-Stärke handeln. Die Aussagen des tschechischen Kriegsgefangenen Eger werden vom OKW für glaubwürdig gehalten. Eine weitere Gefangenenaussage wird zugesandt.

5.) O K W bezw. O K H (Generalstab d.Heeres) haben zugesagt, nach Möglichkeit weitere Einzelheiten über die Gefechtsbeführung zu ermitteln, sind jedoch der Ansicht, daß es sich um keine wesentliche Kampfhandlungen gehandelt hat, sodaß die Gefangenenaussagen die Grundlage für die Beurteilung bleiben.

6.) Da die Gefangenen sich bereits in Lagern befinden sollen, ist wegen der Nachforschungen mit einem Zeitverlust bei der Überstellung nach Prag zu rechnen.

7.) Über die Person des tschechischen Obersten Svoboda, der nach feindlichen Rundfunknachrichten und den Gefangenenaussagen der Kommandeur der tschechischen Truppen ist, hat die Wehrnachweisstelle festgestellt, daß es sich voraussichtlich um den ehemaligen tschecho-slowakischen Oberstleutnant Ludwig Svoboda handelt, der im ersten Weltkrieg russischer Legionär war und am 3.5.1939 aus der tschecho-slowakischen Wehrmacht ausschied.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. Toussaint.

A b s c h r i f t !

Wehrmachtbevollmächtiger beim Reichsprotektor
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Prag, den 10. Mai 1943.

Abt. I c Nr. 723/43 g.Az. 1

Betr.: Tschechische Truppenteile in der
Roten Armee.

An den
Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,
z.Hd. des Herrn Staatssekretärs K.H. Frank,
P r a g .

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Das Oberkommando der Wehrmacht bezw. Oberkommando des Heeres haben auf Antrag des W Bv folgende Entscheidungen getroffen:

1.) Der W Bv Prag ist ermächtigt, dem Reichsprotektor zum Zwecke der Unterrichtung der Öffentlichkeit Berichte über die Kampfhandlungen mit tschechischen Legionären und Auszüge aus Gefangenenvernehmungen zu Verfügung zu stellen.

2.) Die tschechischen Kriegsgefangenen werden nach Prag überstellt und stehen dem Reichsprotektor zwecks Vernehmung zur Verfügung. Ein Vertreter der Wehrmacht ist hinzuziehen. Die Kriegsgefangenen verbleiben im Wehrmachtgewahrsam.

3.) O K W beabsichtigt, das durch den W Bv bezw. Reichsprotektor neugewonnene Material für Propagandazwecke im Ausland auszuwerten.

4.) Die Feindangaben über eine erfolgreiche Abwehr der tschechischen Legionäre und die beträchtlichen Verluste der deutschen Angreifer an Menschen und Panzern sind frei erfunden. Anfang März 43 waren die deutschen Truppen im Raum um Charkow im Angriff, die sowjetischen Kräfte einschliesslich der tschechischen Einheiten wurden zurückgeworfen. Es wurden drei tschechische Gefangene gemacht, darunter ein Oberleutnant, das als Überläufer anzusehen ist. Die Gefangenen haben die Stärke der

tschecho-slowakischen Einheiten mit 900 - 1000 Mann angegeben. Ferner gaben sie das Gerücht wieder, dass ein tschecho-slowakisches Schützenkorps in der Bildung begriffen sei. Hierbei soll es sich um eine Legion etwa in Rgt.-Stärke handeln. Die Aussagen des tschechischen Kriegsgefangenen Eger werden vom OKW für glaubwürdig gehalten. Eine weitere Gefangenenaussage wird zugesandt.

5.) O K W bezw. O K H (Generalstab d.Heeres) haben zugesagt, nach Möglichkeit weitere Einzelheiten über die Gefechtsbeführung zu ermitteln, sind jedoch der Ansicht, daß es sich um keine wesentliche Kampfhandlungen gehandelt hat, sodaß die Gefangenenaussagen die Grundlage für die Beurteilung bleiben.

6.) Da die Gefangenen sich bereits in Lagern befinden sollen, ist wegen der Nachforschungen mit einem Zeitverlust bei der Überstellung nach Prag zu rechnen.

7.) Über die Person des tschechischen Obersten Svoboda, der nach feindlichen Rundfunknachrichten und den Gefangenenaussagen der Kommandeur der tschechischen Truppen ist, hat die Wehrnachweisstelle festgestellt, daß es sich voraussichtlich um den ehemaligen tschecho-slowakischen Oberstleutnant Ludwig Svoboda handelt, der im ersten Weltkrieg russischer Legionär war und am 3.5.1939 aus der tschecho-slowakischen Wehrmacht ausschied.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. Toussaint.

Wehrmachtbevollmächtigter
beim Reichsprotektor
und
Befehlshaber
im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Prag, den 10. Mai *19* 43.
XIX, Platz der Wehrmacht 5
Rufnummer 76 841

31

Geheim.

Abt. Ic *Nr.* 723 /43 g. *Az.* 1

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee.

Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.
Eing.: 12. MAI 1943

An
den Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,
z.Hd.des Herrn Staatssekretärs K.H. F r a n k,
P r a g.

913/5

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Das Oberkommando der Wehrmacht bzw. Oberkommando des Heeres haben auf Antrag des W Bv folgende Entscheidungen getroffen:

1.) Der W Bv Prag ist ermächtigt, dem Reichsprotektor zum Zwecke der Unterrichtung der Öffentlichkeit Berichte über die Kampfhandlungen mit tschechischen Legionären und Auszüge aus Gefangenenvernehmungen zur Verfügung zu stellen.

2.) Die tschechischen Kriegsgefangenen werden nach Prag überstellt und stehen dem Reichsprotektor zwecks Vernehmung zur Verfügung. Ein Vertreter der Wehrmacht ist hinzuzuziehen. Die Kriegsgefangenen verbleiben im Wehrmachtgewahrsam.

3.) O K W beabsichtigt, das durch den W Bv bzw. Reichsprotektor neugewonnene Material für Propagandazwecke im Ausland auszuwerten.

4.) Die Feindangaben über eine erfolgreiche Abwehr der tschechischen Legionäre und die beträchtlichen Verluste der deutschen Angreifer an Menschen und Panzern sind frei erfunden. Anfang März 43 waren die deutschen Truppen im Raum um Charkow im Angriff, die sowjetischen Kräfte einschliesslich der tschechischen Einheiten wurden zurückgeworfen. Es wurden drei tschechische Gefangene gemacht, darunter ein Oberleutnant, das als Überläufer anzusehen ist. Die Gefangenen haben die Stärke der tschechoslowakischen Einheiten mit 900 - 1000

St. G. IV 9 - 215 b/43 g

31 a

Mann angegeben. Ferner gaben sie das Gerücht wieder, dass ein tschechoslowakisches Schützenkorps in der Bildung begriffen sei. Hierbei soll es sich um eine Legion etwa in Rgt.-Stärke handeln. Die Aussagen des tschechischen Kriegsgefangenen Eger werden vom OKW für glaubwürdig gehalten. Eine weitere Gefangenenaussage wird zugesandt.

5.) O K W bzw. O K H (Generalstab d.Heeres) haben zugesagt, nach Möglichkeit weitere Einzelheiten über die Gefechtsberührung zu ermitteln, sind jedoch der Ansicht, dass es sich um keine wesentliche Kampfhandlungen gehandelt hat, sodass die Gefangenenaussagen die Grundlage für die Beurteilung bleiben.

6.) Da die Gefangenen sich bereits in Lagern befinden sollen, ist wegen der Nachforschungen mit einem Zeitverlust bei der Überstellung nach Prag zu rechnen.

7.) Über die Person des tschechischen Obersten Svoboda, der nach feindlichen Rundfunknachrichten und den Gefangenenaussagen der Kommandeur der tschechischen Truppen ist, hat die Wehrnachweisstelle festgestellt, dass es sich voraussichtlich um den ehemaligen tschechoslowakischen Oberstleutnant Ludwig Svoboda handelt, der im ersten Weltkrieg russischer Legionär war und am 3.5.1939 aus der tschechoslowakischen Wehrmacht ausschied.

1 Anlage.

Heil Hitler !

Ihr

72230

Abschrift.

Wehrnachweisstelle Prag. Prag, den 6.5.1943. 32

A u s z u g .

aus der Beurteilungsliste des ehem.tschechoslow.Oberstleutnants d.Inf. Ludwig S v o b o d a , /Rus.Legionär/

1. Geboren am 25.11.1895 in Hrosnatin, Bezirk Gross Meseritsch,
2. Zuständig nach Hrosnatin, Bezirk Gross Messeritsch,
3. Nationalität: tschechisch, Religion: röm.kath.
4. Gemustert am 15.3.1915.
5. Schulbildung: 1909/1912 die niedere Landeslandwirtschaftliche Schule mit tschechischer Unterrichtssprache in Gross Messeritsch.
6. Kurse: 1924 M.G. Kurs für Infanterieoffiziere, Equitationskurs üfr Inf. Offiziere beim Landeskommando in Uzhorod,
   1927 Schiesskurs in Milowitz,
   1935 Kurs für Abteilungskommandanten in Prag.
7. Ernennungen:
   Kapitän der Inf. vom 16.8.1919,
   Stabskapitän der Inf. vom 30.12.1922-P.Vdg.Bl. 116/1922,
   Major der Inf. vom 4.7.1929-P.Vdg.Bl. 40/1929,
   Oberstleutnant der Inf.vom 1.1.1937-P.Vdg.Bl.Seite 357/1937.
8. Kenntnis der Sprachen:
   russisch in Wort und Schrift gut,
   deutsch in Wort und Schrift teilweise,
   ungarisch: in Wort und Schrift gut.
9. Dienstliche Tätigkeit:
   15.3.1915-6.8.1915 eingestellt beim I.R.81, aktiver Wehrdienst in Iglau und im Felde,
   7.8.1915 als Gruppenführer kriegsgefangen.
   7.8.1915 -6.8.1916 als Korporal in der russischen Gefangenschaft,
   7.8.1916-26.3.1917 eingetreten in die russische Legion, Gruppenführer im Schützen Rgmt.1,
   27.3.1917 Zugführer versetzt zum 3. Schützenregiment,
   27.3.1917 - 26.9.1918 ernannt zum Fähnrich, Zugführer,
   27.9.1918 - 31.9. 1920 Kompanieführer und zeitweilig Bataillonskommandeur in der russischen Legion, in dieser Zeit zum Leutnant ernannt,
   23.10.1921 Kapitän eingestellt aus der Reserve im Inf.Rgt.3,
   23.10.1921 - 30.4.1923 M.G.Kommandant bei I.R.3 in Kremsier,
   1.5.1923 versetzt zum I.R.36 in Uzhorod,
   1.5.1923 - 14.9.1931 Kompanieführer und Stellvertreter des Batl.-Kommandanten in Uzhorod,
   15.9.1931 - 14.7.1934 versetzt zur Mil.Akademie in Mährisch-Weisskirchen, Professor der ungarischen Sprache,
   15.7.1934 - 3.5.1939 Kompanieführer, Stellvertreter des Btl.Kommandanten und des Brigadeadjutanten, Interims-Btl.-Kommandant, Kommandant des Ersatzbataillons, beim I.R.3 in Kremsier,
   3.5.1939 auf unbestimmte Zeit beurlaubt.

32a

10. Beurteilungen: Im Jahre 1936 sehr gut,
1937, 1938 vorzüglich beurteilt.

11. Familienverhältnis: Verheiratet, zwei Kinder.

12. Sonstiges: Strafen sind keine vermerkt.

Für die Richtigkeit
der Abschrift:
1. Aug 14

Gest.

1.) sofort im Stammurkel nachforschen, ob Kommissar Svoboda Romanum Ludwig jetzt

2.) BdS sofort prüfen, ob Verwandte der Sv. im Prot. lebend (Großmutter?)

3.) Sofort Meldung an mich

4.) SD nachforschen, ob in der Heimat Sv. jemals „Feindtaten" gestiftet wird.

Prag, 1.8.39.

72229

A b s c h r i f t .

Meldungen über tschechische Verbände in der SU.

Abschrift.

Überläuferaussage über VIII.Tschech.Korps von PZ.AOK 3 v.5.3.43:

Weitere Vernehmung des in Tagesmeldung vom 3.3. gemeldeten Überläufers (Obltn.u.Komp.Chef) des S.R.22 des VIII.tschech.Schtz.Korps ergab, daß VIII.tschech.Schtz.Korps vom Dez.41 bis 42 in Busulug (etwa 15o km SO Kuibyschew) aufgestellt wurde, am 2.1. über Kasan-Moskau-Toropez in Marsch gesetzt, seit 4.2. in Gegend Dniko-See (24 km NW Usswjaty) Gliederung des Korps 6 Schtz.Rgter. (Nr. 5, 6, 17, 22, 31 und ein weiteres Rgt.) 1.Artl.Rgt.Nr.13, 2 Pak-Abt., 1 Pi-Btl., 1 San.-Batl., 1 Nachr.-Btl. Angeblich bei jedem Rgt. 1 MG-Batl. und 1 M.Pi.-Kp. Gesamtstärke etwa 2o.ooo Mann Batls.-Stärke bis zu 5oo Mann. Bewaffnung vorwiegend amerikanischer Herkunft, je Kp. 12 le MG und 3 russ.Granatwerfer 5 cm. Nach Eintreffen des gesamten Korps Angriff zwischen Usswjaty und B.Budniz (3o km NW Usswjaty) in Richtung Süd beabsichtigt.

V.-Mann Meldung vom 7.4.43 "Einsatz tschech.Verbände bei der russ. Armee

Der erste Verband tschechischer Truppen, angeblich in Stärke von 8.ooo Mann, ist von den Russen an der Ostfront eingesetzt. Die Tschechen waren teils schon vor dem Krieg in Russland, teils sind sie aus ihrer Heimat über Ungarn und die Türkei nach Russland geflüchtet.

Dieser tschechische Verband untersteht organisatorisch der tschechischen Heeresleitung in London, sein Einsatz wird von dem russischen Oberkommando bestimmt. Uniform und Ausrüstung ist englischen Ursprungs.

Auch wird in Russland eine tschechische Frauenorganisation nach dem Vorbild der engl. ATS aufgestellt.

Auswertungfranz. Presse, "Bourse Egyptienne" vom 6.2.43

Nach einer Moskauer Meldung ist endlich eine tschechoslowakische Einheit unter dem Befehl eines jungen tschechoslowakischen Obersten Swoboda an die Front geschickt worden. Es ist die erste Einheit, die auf russ.Boden gegen die deutschen eingesetzt worden ist.

Die tschechoslowakischen Einheiten in Russland sind gemäss dem im Herbst 1941 abgeschlossenen Militär. Vertrag zwischen Russland und der Tschechoslowakei aufgestellt worden. Sie setzen sich zusammen aus den Tschechen, die schon vor Kriegsbeginn in SU waren und solchen, die aus der besetzten Tschechei fliehen konnten. Bekleidung und Ausrüstung stammen aus England.

Am 27.1.43 erhielt die Einheit vom tschechoslowakischen Gesandten in Russland ihre Fahne, am 3o.1. kam sie an die Front.

Diplomatische Nachrichten vom 12.2.1943

Der tschechoslowakische Gesandte in Kujbyschew hat einer tschechischen Einheit eine Truppenfahne überreicht. Sie wurde auf russ.Gebiet aufgestellt und geht nach 2 Tagen an die Front ab. Ihre Ausrüstung, Bewaffnung sei nach Erklärung des Gesandten die besten und modernsten. Die Aktion wird fortgesetzt, so daß die Aufstellung weiterer tschechischer Einheiten zu erwarten sei.

F.d.R.d.A.

gez. Unterschrift
Oberst

A b s c h r i f t .

Reichsprotektor
Böhmen und Mähren

Prag, den 3.Mai 1943.

34

W/M

I./ An den
Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren
P r a g III
Thungasse 18

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee
Bezug: Dort. Nr. 80/43 vom 17.4.1943
Anl.: 1 (6Blatt).

Als Anlage reiche ich die mir übersandte Niederschrift über die Vernehmung des kriegsgefangenen Tschechen Karl Eger mit Dank zurück. Da Vorgänge dieser Art politisch ausserordentlich interessieren, bitte ich, dafür Sorge zu tragen, dass derartiges Material dem Amt des Reichsprotektors laufend zur Kenntnis gebracht wird.

Im Auftrag

gez. Unterschrift

II./ WB, BdS und SD-LA haben bereits Abschrift durch Büro Staatssekretär erhalten.

III./ Durchschlag IV/3 zur Kenntnis und eventl. Entnahme einer Abschrift (Verwertung des Materials behält sich der Herr Staatssekretär vor).

IV./ Wv. bei IV

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch,
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

den 1. Mai 1943

35

III - SA 226/1

Wolf 4/5.

Büro des Reichsprotektors
in Böhmen und Mähren
3. MAI 1943

An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren
SS-Gruppenführer K.H. F r a n k

P r a g

Betr.: Auswirkung der Meldungen des Moskauer Rundfunks über tschechische Freiwilligenverbände in der Sowjet-Armee.

Vorg.: Befohlener Bericht.

Nach den hiesigen Feststellungen wurde seit etwa 2 Monaten in der tschechischen Flüsterpropaganda vereinzelt von dem Bestehen einer Tschechischen Legion in der Sowjetunion gesprochen, und zwar offensichtlich im Zusammenhang mit der russischen Winteroffensive. Eine weitere Ausbreitung fand das Gerücht vermutlich im Anschluß an die letzte Benesch-Rede. Es muß jedoch festgestellt werden, daß das Vorhandensein einer Tschechischen Legion in der Sowjetunion nicht zu den ausgesprochenen Themen der Flüsterpropaganda gehört, was damit zusammenhängen dürfte, daß die Tschechen vorwiegend den englischen Rundfunk und nicht den Moskauer Sender hören. Dies wird schon dadurch bewiesen, daß viele Tschechen erst durch die inhaltsmässig in weiteren Kreisen verbreitete Osterrede Beneschs von der Tatsache eines aktiven militärischen Einsatzes der Tschechen an der Ostfront hörten. Ein weiterer Grund für die verhältnismässig geringe Verbreitung dieser Gerüchte ist vermutlich eine gewisse Angst, wie z.B. aus Mährisch-Ostrau gemeldet wird. Eine Diskussion wird auffälligerweise stark vermieden, offensichtlich aus der Befürchtung heraus, je mehr hierüber gesprochen wird, desto eher ist mit deutschen Repressalien zu rechnen.

Bei den extrem kommunistisch eingestellten Tschechen in Böhmen und Mähren scheint das Bestehen einer Tschechischen Legion weniger flüsterpropagandamässig besprochen, als vielmehr zum Gegenstand einer zwar nur kleine Kreise erfassenden, aber doch zielbewußten Werbetätigkeit für den illegalen Kampf gemacht zu werden, wie ein

IV 9- 15/43

Artikel aus dem illegalen "Rudé Pravo" vom 15.4.43 beweist.

Soweit unter den Tschechen über die Tschechische Legion gesprochen wird, wird angeführt, daß sie eine beachtliche Stärke (die Angaben schwanken zwischen einem Bataillon und mehreren hunderttausend Mann) besitze und sich sehr tapfer schlage, wobei sich die Flieger besonders gut bewährt hätten. Als Kommandeur wurde, wie aus Iglau berichtet wird, ein Oberst S v o b o d a genannt. Weiter wurde gelegentlich ein Leutnant J a r o š erwähnt, von dessen Tod an der Front auch in dem oben erwähnten illegalen "Rudé Pravo" berichtet wird. Im Zusammenhang mit der bolschewistischen Offensive zur Zeit der Kämpfe um Stalingrad fand auch der General P r c h a l a Erwähnung. Weiter heißt es, daß von Tschechen gestiftete und geführte Panzer die Namen "Lidice" und "Ležaky" tragen.

Über die Auszeichnungen tschechischer Offiziere wird bisher kaum gesprochen; es heißt, daß ein aus der Gegend von Neuenburg stammender Oberleutnant ausgezeichnet worden sei; einzelne Angehörige der Tschechischen Legion hätten den Lenin-Orden erhalten, was die Tschechen in Iglau zu der Bemerkung veranlasste, man sähe, daß die Tschechen doch sehr gute Soldaten seien. Ein Bata-Arbeiter in Zlin verbreitete, Stalin habe sich selbst mit einer Botschaft an die tschechischen Legionäre gewandt, viele Soldaten seien mit dem Goldenen Stern ausgezeichnet und einem tschechischen Leutnant der Ehrentitel "Held der Sowjetunion" verliehen worden.

Die Tschechische Legion sei, wie aus Iglau berichtet wird, unter dem Losungswort "Die Wahl heißt Sieg" eingesetzt worden und kämpfe nach dem hussitischen Wahlspruch "Haut sie, treibt sie, erschlagt sie, schont die Deutschen nicht" und dem Kampfruf "Tod den deutschen Unterdrückern". Ein bei Bat'a in Zlin beschäftigter Tscheche erzählte, die tschechischen Freiwilligenverbände hätten an einem Tage zwei Dörfer genommen und 20 deutsche Tanks vernichtet.

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß unter den Tschechen bisher nur wenig über eine Tschechische Legion in der Sowjetunion gesprochen wird. Gemässigte tschechische Mittelstandskreise in Mährisch-Ostrau drückten über das Bestehen dieser Legion ihr Mißfallen aus, da zu befürchten sei, daß diese Legionäre, wenn die Sowjets siegen würden, einen Stoßtrupp für die Bolschewisierung Böhmens und Mährens bilden würden. Weiter wird auch vereinzelt

mit einer neuen Verhaftungswelle gegen Verwandte der Tschechen, die sich im Ausland befinden, bezw. deren Namen im Moskauer Rundfunk genannt werden, gerechnet.

Nach den bisherigen Feststellungen wird den Moskauer Meldungen keine solche Bedeutung wie den über die englischen Sender gebrachten Nachrichten beigemessen.

Anliegend ist der oben erwähnte Auszug aus dem RudéPravo vom 15.4.43 beigefügt.

Jaeger.

44 - Obersturmbannführer.



Auszug aus dem illegalen Rudé Pravo Nr. 4 vom 15.4.43.

Übersetzung:

Mit Blut besiegelte Freundschaft !

Unsere seit jeher bestehende Blutsfreundschaft mit dem slawischen russischen Volke bekam eine neue schwerwiegende historische Bestätigung. Unser Volk hat mit grosser Begeisterung und Hoffnung die Nachricht entgegengenommen, dass die erste tschechoslowakische Einheit auf ihr dringendes Ansuchen hin an einem Frontabschnitt im Kampf gegen die Hitlerleute an der Seite der Roten Armee eingesetzt worden ist. Das erste tschechoslowakische Bataillon kämpft mit der Waffe in der Hand für unsere Befreiung. Unsere Offiziere, unsere Soldaten ! An der Seite der ruhmreichen Roten Armee !

Unsere Auslandsregierung in London hat bereits die historische Reichweite dieser freudigen Nachricht voll begriffen und gewertet. Begreifen dies auch wir alle zu Hause ? An die Sowjetfront hat doch grundsätzlich niemand Zutritt, wer nicht Angehöriger der Völker der UdSSR ist, nicht einmal die Offiziere und Berichterstatter der englisch-amerikanischen Verbündeten. Die Völker der Sowjets betrachten den Befreiungskrieg im Osten ausschliesslich als ihre Angelegenheit. Dies ist ein Ausdruck grossen Vertrauens und grosser Freundschaft unserem Volke gegenüber. Es bedeutet eine Anerkennung unserer nationalen Qualitäten, die mit Blut besiegelte Freundschaft unserer freiwilligen Helden, welche für die Freiheit unseres Volkes bereits Opfer brachten. Es fiel der Leutnant Jaroš und viele Brüder, aber sie wichen nicht zurück ! So spricht das Nachrichtenblatt der Sowjets: Die Deutschen haben ihren Angriff gegen die Tschechoslowaken teuer bezahlt. Sie haben 400 Tote und 20 Tanks für die erste Erfahrung über die wahre Gesinnung des tschechischen Volkes geopfert. Sie ernten bereits die Vergeltung für Liditz, Ležáky und unsere Märtyrer zu Hause. Die Vergeltung kommt auch auf unserer Front zu Hause.

Ich traf einen alten ergrauten Legionär, er drückt mir die Hand und spricht das einzige Wort: "Hast Du gehört?". Du hast gehört Bruder ! Ich sehe in Deinen Augen die Sehnsucht und "Wenn ich dorthin gelangen könnte!" Keineswegs - höre die Stimme

unserer Stammesbrüder und der Angehörigen der Roten Armee im Osten. Auch bei uns zu Hause ist eine Front! Schlagt die Mörder nieder, schlagt die Okkupanten überall wo Ihr sie antrefft und mit allen Mitteln, welche Ihr zur Hand habt. "Euer Kampf zu Hause kann eine andere Form und andere Waffen haben, aber er hat den gleichen Zweck - die Freiheit des Volkes!"

72223

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD

Prag, den 29. April 19 43

XIX, Kastanienallee 19
Fernruf 706 15, 706 65

Tgb. Nr. B. d. S. - I -

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Chef der Staatspolizeileitstelle für Feindspionage in Böhmen und Mähren.
Eing.: 30. APR. 1943

An den
Höheren SS- und Polizeiführer
SS-Gruppenführer Staatssekretär F r a n k

P r a g

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee.
Anlg.: -1-

Den mir überlassenen Vorgang reiche ich nach Kenntnisnahme zurück.

Der Staatspolizeileitstelle Prag und dem SD-Leitabschnitt Prag habe ich Abschriften des Berichtes zugestellt.

Zum Vorgang.
1. Jy 4. 43

SS-Standartenführer

Abschrift.

40

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.
Nr. 80/43 g.

Prag III, Thungasse 18,
den 17. April 1943.
G e h e i m !

1 Anlage (u.R.)

Vom Auswärtigen Amt erhielt ich den in der Anlage unter Rückerbittung beigefügten Abdruck der Vernehmung des in Rußland gefangenen Tschechen Karl E g e r. Eger hat dem sogenannten tschecho-slowakischen Truppenteil in der Sowjetunion angehört. Von speziellem Interesse ist die Behandlung, die Eger nach dem Überlaufen in die UdSSR seitens der bolschewistischen Behörden erlitten hat.

Diese Angaben dürften sich in entsprechender Form zur Veröffentlichung in der tschechischen Presse eignen. Ihre Verwertung darf daher ergebenst anheimgestellt werden.

In Vertretung:
gez. G e r s t b e r g e r.

An die
Abteilung Presse,
z.Hd.v.SS-Sturmbannführer Wolf,
o.V.i.A.,
P r a g .

Abschrift.

41

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim PZ. AOK 4.
Nr.18/43

Zur Inf. 389 M
A.H.Q., den 17. März 1943.

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee.
3 Durchdrucke.

Die Vernehmung des Kriegsgefangenen Tschechen Karl E g e r, geboren 1909 in Mähren ergab eine Reihe interessanter Einzelheiten über den Aufbau der tschechischen Truppen in der UdSSR und ihre Zusammensetzung sowie über die Lage der nach Rußland emigrierten Angehörigen des tschechischen Volkes.

Zur Person des Kriegsgefangenen ist zu bemerken, daß er nach eigenen Angaben auf dem Lande geboren ist und nach dem Besuch der Volksschule in der Landwirtschaft, in der Textilindustrie und als Chauffeur gearbeitet hat. Er ist im Oktober 1939 nach Rußland emigriert. Eger macht einen guten und durchaus militärischen Eindruck. Er ist ausgesprochen intelligent und zeigt ein frisches und offenes Wesen. Seine sachlichen Angaben erscheinen glaubhaft, seine Aussagen über die Stimmung in der Truppe und vor allem über die Gründe seiner Auswanderung sind jedoch lückenhaft und anscheinend nicht ganz zuverlässig.

Nach einer offiziellen Bekanntmachung in der "Prawda" führen die tschechischen Truppenteile die amtliche Bezeichnung "Tschechoslowakische Truppenteile in der Sowjetunion" (Tschechoslowaskaja wojennaja Tschastj w SSSR). Nach Angabe des Eger ist Oberst Swoboda, ein etwa 55jähriger ehemals aktiver Offizier der tschechischen Armee, Kommandeur dieser Verbände. Mit der Aufstellung des I. Btl. dieser Truppe wurde im Januar 1942 begonnen, nachdem ein diesbezügliches Abkommen zwischen der Sowjetregierung und der ehemaligen (Exil-)Regierung der Tschechoslowakei in London - angeblich am 3.1.42 - geschlossen worden war. Die Truppe wurde in Busuluk, Gebiet Kujbyschew, im gleichen Lager aufgestellt, in dem unmittelbar vorher polnische Formationen zur Aufstellung gelangt waren. Das I.Btl. dieser Truppe war bis Ende 1942 allmählich auf eine Stärke von rund 1.000 Mann gebrac

An das
Auswärtige Amt,
B e r l i n.

worden. Ab Januar 1943 wurde mit den Vorbereitungen zum Abtransport an die Front begonnen. Die Verladung erfolgte am 31.1.43 in Busluk. Das Marschziel war zunächst unbekannt, doch war bereits eine Woche vor Verladung bekanntgegeben worden, daß der Transport an die Front gehen werde. Mit der Aufstellung des II. Btl. wurde im Januar 43 begonnen. Bis Ende Januar waren in Busluk für diesen Zweck etwa 200 Mann zusammengezogen worden.

Personell war das I. Btl. aus 5 russischen Offizieren als Inspektionsoffizieren, etwa 50 tschechoslowakischen Offizieren und etwa 900 Unteroffizieren und Mannschaften zusammengesetzt. Hinzu kamen noch etwa 50 Frauen, die nur als Rote-Kreuz-Schwestern und Helferinnen Verwendung fanden. Eine Aufgliederung des Btl. nach Nationalitäten vermochte der Kriegsgefangene nicht zu geben, doch waren nach seinen Angaben in der 2. Kompagnie des I. Btl. etwa 30% Tschechen, 15% Slowaken, 30% Ruthenen - aus Ungarn ausgewandert, als Teile der Tschechoslowakei an Ungarn gefallen waren - und 25 % in Rußland geborene Tschechen, die meistens Nachkommen der tschechischen Legionäre aus dem Weltkriege oder vor 1939 ausgewanderte Tschechen waren. Bei den Offizieren war das tschechische Element vorherrschend, ebenso auch bei den Spezialtruppen und den schweren Waffen. Dem Alter nach gliederte sich die 2. Kp. in 35% 20-25jährige (60 Mann), 25-30jährige (30 Mann)= 18 %, 41% 30-40jährige (70 Mann) und 6% oder 10 Mann im Alter von über 40 Jahren, die meistens als Pferdepfleger und ähnlich verwendet wurden.

Die Ausbildung erfolgte bis Ende September 1942 rein infanteristisch ohne Waffen durch tschechische Offiziere. Es standen der Kompagnie insgesamt 30 Exerziergewehre zur Verfügung. Ab Oktober erfolgte die Ausbildung mit vollständiger Ausrüstung an Waffen und Gerät unter der Inspektion von den schon genannten 5 russischen Offizieren. Wesentlich war für den Ausbildungsstand, daß 30% der Mannschaften schon in der Tschechoslowakei gedient hatten. Die Ausbildung war gut und wurde sehr streng gehandhabt. Die Behandlung der Truppe und ihre Verpflegung war gut. Die Mannschaften hatten in Busluk bis 22 Uhr freien Ausgang. Die Truppe wurde immer sehr gut bewertet.

Das Btl. wurde in 3 Schützen-Kpn. zu je 150 Mann, eine Granatwerfer-Kpn. zu ca 50 Mann mit 12 Granatwerfern, Kaliber 50 und 82 mm, eine M.G.Kpn. mit etwa 12-15 MG (Maxim), einen Pz.Büchsen-Zug mit 30 Mann und etwa 20 Pz.-Büchsen, einen Pionier-Zug mit ca 30 Mann und einen Nachrichtenzug mit 80 Mann gegliedert. Ferner verfügte das Btl. über eine Nachschub-Kpn. in Stärke von rund 100 Mann mit 60 Pferden sowie über 2 le.Geschütze, die angeblich ein Kaliber von 76 mm hatten. Die Waffen waren durchweg russischen Ursprungs. Die Mannschaften hatten allgemein automatische Gewehre, während die Trosse und Pferdepfleger mit russischen Inf.Gewehren ausgerüstet wurden. Jede Gruppe der Schtz.-K führte ein l.MG., sodaß die Kp. über 12 lMG verfügte.

Die Bekleidung der Truppe war sehr gut. Mäntel, Uniformen, Wäsche und Stiefel der Offiziere wie der Mannschaften waren durchgehend englischen Ursprungs, die Mantelknöpfe trugen sogar noch das englische Wappen. Die Winterbekleidung war russisch und bestand aus Rock und Hose, beides wattiert, Pelzmütze, Filzstiefel und Fußlappen. Die Uniformen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften waren völlig gleich. Die Offiziere trugen als Dienstgradabzeichn auf den Mannschaftsschulterklappen Sterne aus Metall, die Unteroffiziere Metallknöpfe. An den Mützen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften war das Hoheitsabzeichen der Tschechoslowakei aus Metall befestigt.

Aus Busluk wurde das Btl. per Bahn nach Wailuki transportiert. Von dort ging es im Fußmarsch nach Charkow und Mirgorod. Am 3.3. 43 ging das Btl., das vom Oberst Swoboda geführt wurde und bei dem sich auch die 5 russischen Inspektionsoffiziere mit einem Oberstleutnant an der Spitze befanden, bei Sokolowo in Stellung. Am 8.3. begann der Kampf. Die 1. Kp., die durch einen Zug der 2. Kp. verstärkt worden war, wurde von deutschen Panzern völlig zerschlagen. Hierbei geriet auch Eger in Kriegsgefangenschaft. Über den Verbleib der anderen Einheiten des Btl. ist ihm nichts bekannt.

Über die Gründe für die Auswanderung junger Tschechen in die UdSSR befragt, erklärte Eger, daß nach der Begründung des Protektorates dort und in der Slowakei sich ein Gerücht verbreitet

daß alle jungen Männer zwangsweise zur Arbeit ins Reich geschafft werden würden, wo sie in Baracken untergebracht und sehr schlecht behandelt würden. In Rußland genieße man dagegen Freiheit, es gäbe überall Arbeit und man könnte dort viel Geld verdienen. Eger will von seinen Kameraden und schließlich von seinem Bruder zur Auswanderung überredet worden sein. Irgendeine Anwerbung oder eine politische Beeinflussung bestreitet er entschieden. Er will niemals Kommunist gewesen sein und bezeichnet sich auch nicht als Deutschenfeind. Es seien unter den Auswanderern überhaupt nur sehr wenig Kommunisten gewesen. Als Hauptgrund für die Auswanderung der Ruthenen aus den ungarisch gewordenen Gebieten gibt Eger einen starken Haß gegen die Ungarn an.

Da die Auswanderung durch die Behörden verboten war, erfolgte sie heimlich und bedeutete eine Aufgabe der Heimat. Mit der Eisenbahn ging es bis in die Nähe der polnisch-slowakischen Grenze und von dort zu Fuß über die Karpathen. Der Grenzübertritt erfolgte bei Lesko am San am 30.10.39.

Sämtliche Flüchtlinge aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei wurden sofort nach dem Grenzübertritt von der sowjetischen Miliz verhaftet, nach Lemberg ins Gefängnis gebracht und von dort aus auf andere Gefängnisse verteilt. Eger wurde so zuerst nach Poltawa, später nach Charkow gebracht. Im August 1940 wurde er dann in ein Arbeitsstraflager bei Kujbyshew transportiert und dort mit Montagearbeiten an dem bereits im Rohbau fertigen "Mechsawod", einem großen Werk zur Fertigung von feinmechanischen Einzelteilen für Flugzeuge, beschäftigt. In dem Arbeitsstraflager befanden sich gegen 15.000 Sträflinge, politische und kriminelle Verbrecher aller Nationalitäten, darunter auch ehemalige tschechoslowakische Staatsangehörige verschiedener Volkszugehörigkeit, insgesamt etwa 120-140 Mann. Die Behandlung war schlecht, die Bewachung streng. Die Verpflegung war knapp und schlecht. Die Arbeit dauerte täglich 12½ Stunden und war sehr schwer. Bei einer Arbeitsleistung von 150% nach dem Stachanow-System an mindestens 10 Tagen im Monat erhielten die Sträflinge monatlich 15 Rbl. Lohn, ohne Mehrleistung aber keinen. Für dieses Geld konnte man sich in der Lagerkantine bestimmte Lebensmittel in beschränktem Umfange kaufen. Nach Fertigstellung des "Mechsawod" im April 1941 wurde Eger mit ca 1.500 Mann, unter denen sich auch die me

sten Tschecho-Slowaken befanden, nach Uchta Petschora in der Gegend von Archangelsk zu Waldarbeiten transportiert. Die Lebensverhältnisse waren sehr schlecht. Als Norm mußten in trockenem Wald 5cbm Holz, im Sumpfgebiet 4cbm eingeschnitten werden. Bei einer Leistung von 125 bzw. 150% gab es Verpflegungszulagen. Aber nur sehr wenige konnten bei den allgemeinen Verpflegungsverhältnissen diese Mehrleistung schaffen. Die Arbeitszeit betrug 12-13 Stunden, im Winter von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Es gab in den Lagern, die mit je 500 Mann besetzt waren, infolge Unterernährung und Kälte zahlreiche Todesfälle.

Über die Erlebnisse der aus der Tschecho-Slowakei nach Rußland emigrierten tschechischen Offiziere bis zum Eintritt in die tschechischen Truppenabteilungen ist dem Vernommenen nur bekannt, daß sie geschlossen in einem Lager untergebracht gewesen sind.

Die Mannschaften des Btl. stammten zu 70-80% aus russischen Straflagern, d.h. es waren zum weitaus größten Teil Leute, die 1939 auf eigene Faust ausgewandert waren und von den Sowjetbehörden dann aufgegriffen und eingesperrt wurden. Die Leute aus den Straflagern erhielten über die NKWD-Abteilungen des Lagers den Befehl, sich nach Busuluk zu begeben und sich dort bei der tschecho-slowakischen Truppe zu melden. Sie konnten die Reise nach Busuluk frei zurücklegen. Die auf freiem Fuß befindlichen Tschechen usw. meldeten sich zum Teil freiwillig zur Truppe, zum Teil wurden sie dazu auch durch den Befehl der Exilregierung veranlaßt, der in der Tagespresse veröffentlicht wurde. Auch die bis Ende Januar 1943 für die Aufstellung des II. Btl. eingetroffenen Tschechen usw. stammten aus Straflagern.

Die Truppe wurde, soweit die Angehörigen derselben nicht schon früher in der Tschecho-Slowakei den Fahneneid geleistet hatten, auf die tschecho-slowakische Republik und nicht auf Stalin vereidigt. Die Stimmung in Busuluk war gut. An einen Sieg Rußlands ohne starke Unterstützung durch England und die USA will man aber angeblich in der Truppe nicht geglaubt haben. Die russischen Siegesmeldungen ab November 1942 hat man für stark übertrieben gehalten. Der russische Erfolg bei Stalingrad habe ungeheure Blutopfer gekostet. Die Disziplin war in der Truppe gut. Eine Kampfstimmung herrschte nicht, aber ein unbedingter Gehorsam gegenüber den tschechischen Offizieren auch im Kampf.

Der Vernommene glaubt nicht, daß irgendeine Propaganda in dieser Truppe Erfolg haben könnte, ganz abgesehen davon, daß das Btl. wohl nach Ansicht des Eger völlig zerschlagen sein dürfte. Solange tschechische Offiziere an der Spitze dieser Truppe stehen, käme ein Überlaufen garnicht in Frage, obwohl mindestens bei allen denen, die 2½ Jahre in russischen Straflagern geweilt haben, der dringende Wunsch besteht, sobald als möglich nach Hause zurückzukehren, auch wenn sie dort "trockenes Brot essen müßten".

Der Vernommene bezeichnet die Zustände in Rußland als "Sauwirtschaft". In den Gefängnissen wäre er oft geschlagen worden. Er persönlich habe nur einen Wunsch: in Ruhe und Ordnung zu leben und zu arbeiten. Von einer Propaganda in seiner Heimat durch Rückkehrer aus Rußland verspricht er sich nur dann etwas, wenn die Propaganda in großem Maßstabe aufgezogen werden könnte.

v. zur Mühlen.

72215

A b s c h r i f t .

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren

Prag III, den 17.April 1943

Nr. 80/43 g

47

- 1 Anlage (u.R.) -

Vom Auswärtigen Amt erhielt ich den in der Anlage unter Rückerbittung beigefügten Abdruck der Vernehmung des in Russland gefangenen Tschechen Karl E g e r . Eger hat dem sogenannten tschechoslowakischen Truppenteil in der Sowjetunion angehört. Von speziellem Interesse ist die Behandlung, die Eger nach dem Überlaufen in die UdSSR seitens der bolschewistischen Behörden erlitten hat.

Diese Angaben dürften sich in entsprechender Form zur Veröffentlichung in der tschechischen Presse eignen. Ihre Verwertung darf daher ergebenst anheim gestellt werden.

In Vertretung

gez. Unterschrift

[illegible]n
[illegible]le Abteilung Presse
z.Hd. von SS-Sturmbann-
führer W o l f oViA

in P r a g

A b s c h r i f t .

Der Vertreter des Auswärtigen Amts
beim PZ.AOK 4

A.H.Q., den 17.März 1943

48

Betr.: Tschechische Truppenteile
in der Roten Armee.

3 Durchdrucke.

Die Vernehmumg des kriegsgefangenen Tschechen Karl E g e r , geboren 1909 in Mähren ergab eine Reihe interesaanter Einzelheiten über den Aufbau der tschechischen Truppen in der UdSSR und ihre Zusammensetzung sowie über die Lage der nach Russland emigrierten Angehörigen des tschechischen Volkes.

Zur Person des Kriegsgefangenen ist zu bemerken, dass er nach eigenen Angaben auf dem Lande geboren ist und nach dem Besuch der Volksschule in der Landwirtschaft, in der Textilindustrie und als Chauffeur gearbeitet hat. Er sit im Oktober 1939 nach Russland emigriert. Eger macht einen guten und durchaus militärischen Eindruck. Er ist ausgesprochen intelligent und zeigt ein frisches und offenes Wesen. Seine sachlichen Angaben erscheinen glaubhaft, seine Aussagen über die Stimmung in der Truppe und vor allem über die Gründe seiner Auswanderung sind jedoch lückenhaft und anscheinend nicht ganz zuverlässig.

Nach einer offiziellen Bekanntmachung in der "Prawda" führen die tschechischen Truppenteile die amtliche Bezeichnung"Tschechoslo-wakische Truppenteile in der Sowjetunion" (Tschechoslowaskaja wojennaja Tschastj w SSSR). Nach Angabe des Eger ist Oberst S w o b o d a , ein etwa 55-jähriger ehemals aktiver Offizier der tschechischen Armee, Kommandeur dieser Verbände. Mit der Aufstellung des I.Batl. dieser Truppe wurde im Januar 1942 begonnen, nachdem ein diesbezügliches Abkommen zwischen der Sowjetregierung und der ehemaligen (Exil)-Regierung der Tschechoslowakei in London - angeblich am 3.1.1942 - geschlossen worden war. Die Truppe wurde in Busuluk, Gebiet Kujbyschew, im gleichen Lager aufgestellt, in dem unmittelbar vorher polnische Formationen zur Aufstellung gelangt waren. Das I.Batl. dieser Truppe war bis Ende

An das
Auswärtige Amt B e r l i n

1942 allmählich auf eine Stärke von rund 1.ooo Mann gebracht worden. Ab Januar 1943 wurde mit den Vorbereitungen zum Abtranspost an die Front begonnen. Die Verladung erfolgte am 31.1.43 in Busuluk. Das Marschziel war zunächst unbekannt, doch war bereits eine Woche vor Verladung bekannt gegeben worden, dass der Transport an die Front gehen werde. Mit der Aufstellung des II.Batl. wurde im Januar 1943 begonnen. Bis Ende Januar waren in Busuluk für diesen Zweck etwa 2oo Mann zusammengezogen worden.

Personell war das I.Btl. aus 5 russischen Offizieren als Inspektionsoffizieren, etwa 5o tschechoslowakischen Offizieren und ungefähr 9oo Unteroffizieren und Mannschaften zusammengesetzt. Hinzu kamen noch etwa 5o Frauen, die nur als Rote-Kreuz-Schwestern und Helferinnen Verwendung fanden. Eine Aufgliederung des Btl. nach Nationalitäten vermochte der Kriegsgefangene nicht zu geben, doch waren nach seinen Angaben in der 2.Kompanie des I.Btl. etwa 3o% Tschechen, 15% Slovaken, 3o% Ruthenen - aus Ungarn ausgewandert, als Teile der Tschechoslowakei an Ungarn gefallen waren - und 25% in Russland geborene Tschechen, die meistens Nachkommen der tschechischen Legionäre aus dem Weltkriege oder vor 1933 ausgewanderter Tschechen waren. Bei den Offizieren war das tschechische Element vorherrschend, ebenso auch bei den Spezialtruppen und den schweren Waffen. Dem Alter nach gliederte sich die 2.Kp. in 35 % 2o-25-jährige (6o Mann), 25 - 3o-jährige 3o Mann = 18 %, 41% 3o - 4o-jährige (7o Mann) und 6% oder 1o Mann im Alter über 4o Jahren, die meistens als Pferdepfleger und ähnlich verwendet wurden.

Die Ausbildung erfolgte bis Ende September 42 rein infanteristisch ohne Waffen durch tschechische Offiziere. Es standen der Kompanie insgesamt ca 3o Exerziergewehre zur Verfügung. Ab Oktober erfolgte die Ausbildung mit vollständiger Ausrüstung an Waffen und Gerät unter der Inspektion von den schon genannten 5 russischen Offizieren. Wesentlich war für den Ausbildungsstand, dass 3o % der Mannschaften schon in der Tschechoslowakei gedient hatten. Die Ausbildung war gut und wurde sehr streng gehandhabt. Die Behandlung der Truppe und ihre Verpflegung war gut. Die Mannschaften hatten in Busuluk bis 22 Uhr freien Ausgang. Die Truppe wurde immer sehr gut bewertet.

Ministère de la Défense nationale - Archives

72213

Das Btl. wurde in 3 Schützen-Kpn. zu je 15o Mann, eine Granatwerfer-Kp. zu ca 5o Mann mit 12 Granatwerfern Kaliber 5o und 82 mm, eine M.G.K. mit etwa 12-15 MG (Maxim) einen Pz.Büchsen-Zug mit 3o Mann und etwa 2o Pz.Büchsen, einen Pionier-Zug mit ca 3o Mann und einen Nachrichten-Zug mit 8o Mann gegliedert. Ferner verfügte das Btl. über eine Nachschub-Kp. in Stärke von rund 1oo Mann mit 6o Pferden sowie über 2 le.Geschütze, die angeblich ein Kaliber von 76 mm hatten. Die Waffen waren durchweg russischen Ursprungs. Die Mannschaften hatten allgemein automatische Gewehre, während die Trosse und Pferdepfleger mit russischen Inf.-Gewehren ausgerüstet wurden. Jede Gruppe der Schtz.-Kp. führte ein l.MG, so dass die Kp. über 12 l.Mgs. verfügte.

Die Bekleidung der Truppe war sehr gut. Mäntel, Uniformen, Wäsche und Stiefel der Offiziere wie der Mannschaften waren durchgehend englischen Ursprungs, die Mantelknöpfe trugen sogar noch das englische Wappen. Die Winterbekleidung war russisch und bestand aus Rock und Hose, beides wattiert, Pelzmütze, Filzstiefel und Fusslappen. Die Uniformen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften waren völlig gleich. Die Offiziere trugen als Dienstgradabzeichen auf den Mannschaftsschulterklappen Sterne aus Metall, die Unteroffiziere Metallknöpfe. An den Mützen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften war das Hoheitszeichen der Tschechoslowakei aus Metall befestigt.

Aus Busuluk wurde das Btl. per Bahn nach Wailuki transportiert. Von dort ging es in Fußmarsch nach Charkow und Mirgorod. Am 3.3.43 ging das Btl., das vom Oberst Swoboda geführt wurde und bei dem sich auch die fünf russischen Inspektionsoffiziere mit einem Oberstleutnant an der Spitze befanden, bei Sokolowo in Stellung. Am 8.3. begann der Kampf. Die 1.Kp., die durch einen Zug der 2.Kp. verstärkt worden war, wurde von deutschen Panzern völlig zerschlagen. Hierbei geriet auch Eger in Kriegsgefangenschaft. Von dem Verbleib der anderen Einheiten des Btl. ist ihm nichts bekannt.

Über die Gründe für die Auswanderung junger Tschechen in die UdSSR befragt, erklärt Eger, dass nach der Begründung des Protektorats dort und in der Slovakei sich ein Gerücht verbreitete, dass alle jungen Männer zwangsweise zur Arbeit ins Reich geschafft werden, wo sie in Baracken untergebracht und sehr schlecht behandlet werden. In Russland genieße man dagegen Freiheit, es gäbe überall viel Arbeit und man könnte dort viel Geld verdienen. Eger will von seinen Kameraden und schließlich von seinem Bruder zur Auswanderung überredet worden sein. Irgendeine Anwerbung oder politische Beeinflussung bestreitet er entschieden. Er will niemals Kommunist gewesen sein und bezeichnet sich auch nicht als Deutschenfeind. Es seien unter den Auswanderern überhaupt nur sehr wenige Kommunisten gewesen. Als Hauptgrund für die Auswanderung der Ruthenen aus den ungarisch gewordenen Gebieten gibt Eger einen starken Hass gegen die Ungarn an.

Da die Auswanderung durch die Behörden verboten war, erfolgte sie heimlich und bedeutete eine Aufgabe der Heimat. Mit der Eisenbahn ging es bis in die Nähe der polnisch-slowakischen Grenze und von dort zu Fuß über die Karpathen. Der Grenzübertritt erfolgte bei Lesko am san am 3o.1o.1939.

Sämtliche Flüchtlinge aus der ehemaligen Tschechoslowakei wurden sofort nach dem Grenzübertritt von der sowjetischen Miliz verhaftet, nach Lemberg ins Gefängnis gebracht und von dort aus auf andere Gefängnisse verteilt. Eger wurde so zuerst nach Poltawa, später nach Charkow gebracht. Im August 194o wurde er dann in ein Arbeitsstraflager bei Kujbyshew transportiert und dort mit Montagearbeiten an den bereits im Rohbau fertigen "Mechsawod", einem großen Werk zur Fertigung von feinmechanischen Einzelteilen für Flugzeuge, beschäftigt. In dem Arbeitsstraflager befanden sich gegen 15ooo Sträflinge, politische und kriminelle Verbrecher aller Nationalitäten, darunter auch ehemalige tschechoslowakische Staatsangehörige verschiedener Volkszugehörigkeit, insgesamt etwa 12o bis 14o Mann. Die Behandlung war schlecht, die Bewachung streng. Die Verpflegung war knapp und schlecht. Die Arbeit dauerte täglich 12½ Stunden und war sehr schwer. Bei einer Arbeitsleistung von 15o % nach dem Stachanow-System an mindestens 1o Tagen im Monat erhielten die Sträflinge monatlich 15 Rubel Lohn, ohne Mehrleistung aber keinen. Für dieses Geld

72212

konnte man sich in der Lagerkantine bestimmte Lebensmittel in beschränkten Umfange kaufen. Nach Fertigstellung des "Mechsawod" im April 1941 wurde Eger mit ca 1500 Mann, unter denen sich auch die meisten Tschoslowaken befanden, nach Uchta-Petschora in der Gegend von Archangelsk zu Waldarbeiten transportiert. Die Lebensverhältnisse waren sehr schlecht. Als Norm mußten in trockenem Walde 5 cbm Holz, im Sumpfgebiet 4 cbm eingeschnitten werden. Bei einer Leistung von 125 bzw. 150% gab es Verpflegungszulagen. Aber nur sehr wenige konnten bei den allgemeinen Verpflegungsverhältnissen diese Mehrleistung schaffen. Die Arbeitszeit betrug 12 - 13 Stunden, im Winter von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Es gab in den Lagern, die mit je 500 Mann besetzt waren, infolge Unterernährung und Kälte zahlreiche Todesfälle.

Über die Erlebnisse der aus der Tschechoslowakei nach Russland emigrierten tschechischen Offiziere bis zum Eintritt in die tschechischen Truppenabteilungen ist dem Vernommenen nur bekannt, dass sie geschlossen in einem Lager untergebracht.gewesen sind.

Die Mannschaften des Btl. stammten zu 70 - 80% aus russischen Straflagern, d.h. es waren zum weitaus größten Teil Leute, die 1939 auf eigene Faust ausgewandert waren und von den Sowjetbehörden dann aufgegriffen und dann eingesperrt wurden. Die Leute aus den Straflagern erhielten über die NKWD-Abteilung des Lagers den Befehl, sich nach Busuluk zu begeben und sich dort bei der tschechoslowakischen Truppe zu melden. Sie konnten die Reise nach Busuluk frei zurücklegen. Die auf freiem Fuß befindlichen Tschechen usw. meldeten sich zum Teil freiwillig zur Truppe, zum Teil wurden sie dazu auch durch den Befehl der Exilregierung veranlasst, der in der Tagespresse veröffentlicht wurde. Auch die bis Ende Januar 1943 für die Aufstellung des II.Btl. eingetroffenen Tschechen usw. stammten aus Straflagern.

Die Truppe wurde, soweit die Angehörigen derselben nicht schon früher in der Tschechoslowakei den Fahneneid

geleistet hatten, auf die tschechoslowakische Republik und nicht auf Stalin vereidigt. Die Stimmung in Busuluk war gut. An einen Sieg Russlands ohne starke Unterstützung durch England will man aber angeblich in der Truppe nicht geglaubt haben. Die russischen Siegesmeldungen ab November 1942 hat man für stark übertrieben gehalten. Der russische Erfolg bei Stalingrad habe ungeheure Blutopfer gekostet. Die Disziplin war in der Truppe gut. Eine Kampfstimmung herrschte nicht, aber ein unbedingter Gehorsam gegenüber den tschechischen Offizieren auch im Kampf.

Der Vernommene glaubt nicht, dass irgend eine Propaganda in dieser Truppe Erfolg haben könnte, ganz abgesehen davon, dass das Btl. wohl nach Ansicht des Eger völlig zerschlagen sein dürfte. Solange tschechische Offiziere an der Spitze dieser Truppe stehen, käme eine Überlaufen garnicht in Frage, obwohl mindestens bei allen denen, die 2½ Jahre in russischen Straflagern geweilt haben, der dringende Wunsch besteht, sobald als möglich nach Hause zurückzukehren, auch wenn sie dort "trokkenes Brot essen müssten".

Der Vernommene bezeichnet die Zustände in Rußland als "Sauwirtschaft". In den Gefängnissen wäre er oft geschlagen worden. Er persönlich habe nur einen Wunsch: in Ruhe und Ordnung zu leben und zu arbeiten. Von einer Propaganda in seiner Heimat durch Rückkehrer aus Russland verspricht er sich nur dann etwas, wenn die Propaganda in großem Massstabe aufgezogen werden könnte.

gez. v. zur Mühlen

72211

WB akten

Prag, den 28. April 1943.

K.H. mit 1 Anlage
H-Obersturmbannführer Gerke

zur Kenntnis.

Abschrift.

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.
Nr. 80/43 g.

Prag III, Thungasse 18,
den 17. April 1943.
G e h e i m !

1 Anlage (u.R.)

Vom Auswärtigen Amt erhielt ich den in der Anlage unter Rückerbittung beigefügten Abdruck der Vernehmung des in Rußland gefangenen Tschechen Karl E g e r. Eger hat dem sogenannten tschecho-slowakischen Truppenteil in der Sowjetunion angehört. Von speziellem Interesse ist die Behandlung, die Eger nach dem Überlaufen in die UdSSR seitens der bolschewistischen Behörden erlitten hat.

Diese Angaben dürften sich in entsprechender Form zur Veröffentlichung in der tschechischen Presse eignen. Ihre Verwertung darf daher ergebenst anheimgestellt werden.

In Vertretung:
gez. G e r s t b e r g e r.

An die
Abteilung Presse,
z.Hd.v.SS-Sturmbannführer Wolf,
o.V.i.A.,
P r a g .

Abschrift.

53

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim PZ. AOK 4.
Nr.18/43

Zur Inf. 389 M
A.H.Q., den 17. März 1943.

Betr.: Tschechische Truppenteile in der Roten Armee.
3 Durchdrucke.

Die Vernehmung des Kriegsgefangenen Tschechen Karl E g e r, geboren 1909 in Mähren ergab eine Reihe interessanter Einzelheiten über den Aufbau der tschechischen Truppen in der UdSSR und ihre Zusammensetzung sowie über die Lage der nach Rußland emigrierten Angehörigen des tschechischen Volkes.

Zur Person des Kriegsgefangenen ist zu bemerken, daß er nach eigenen Angaben auf dem Lande geboren ist und nach dem Besuch der Volksschule in der Landwirtschaft, in der Textilindustrie und als Chauffeur gearbeitet hat. Er ist im Oktober 1939 nach Rußland emigriert. Eger macht einen guten und durchaus militärischen Eindruck. Er ist ausgesprochen intelligent und zeigt ein frisches und offenes Wesen. Seine sachlichen Angaben erscheinen glaubhaft, seine Aussagen über die Stimmung in der Truppe und vor allem über die Gründe seiner Auswanderung sind jedoch lückenhaft und anscheinend nicht ganz zuverlässig.

Nach einer offiziellen Bekanntmachung in der "Prawda" führen die tschechischen Truppenteile die amtliche Bezeichnung "Tschechoslowakische Truppenteile in der Sowjetunion" (Tschechoslowaskaja wojennaja Tschastj w SSSR). Nach Angabe des Eger ist Oberst Swoboda, ein etwa 55jähriger ehemals aktiver Offizier der tschechischen Armee, Kommandeur dieser Verbände. Mit der Aufstellung des I. Btl. dieser Truppe wurde im Januar 1942 begonnen, nachdem ein diesbezügliches Abkommen zwischen der Sowjetregierung und der ehemaligen (Exil-)Regierung der Tschechoslowakei in London - angeblich am 3.1.42 - geschlossen worden war. Die Truppe wurde in Busuluk, Gebiet Kujbyschew, im gleichen Lager aufgestellt, in dem unmittelbar vorher polnische Formationen zur Aufstellung gelangt waren. Das I.Btl. dieser Truppe war bis Ende 1942 allmählich auf eine Stärke von rund 1.000 Mann gebracht

An das
Auswärtige Amt,
B e r l i n.

54

worden. Ab Januar 1943 wurde mit den Vorbereitungen zum Abtransport an die Front begonnen. Die Verladung erfolgte am 31.1.43 in Busluk. Das Marschziel war zunächst unbekannt, doch war bereits eine Woche vor Verladung bekanntgegeben worden, daß der Transport an die Front gehen werde. Mit der Aufstellung des II. Btl. wurde im Januar 43 begonnen. Bis Ende Januar waren in Busluk für diesen Zweck etwa 200 Mann zusammengezogen worden.

Personell war das I. Btl. aus 5 russischen Offizieren als Inspektionsoffizieren, etwa 50 tschechoslowakischen Offizieren und etwa 900 Unteroffizieren und Mannschaften zusammengesetzt. Hinzu kamen noch etwa 50 Frauen, die nur als Rote-Kreuz-Schwestern und Helferinnen Verwendung fanden. Eine Aufgliederung des Btl. nach Nationalitäten vermochte der Kriegsgefangene nicht zu geben, doch waren nach seinen Angaben in der 2. Kompagnie des I. Btl. etwa 30% Tschechen, 15% Slowaken, 30% Ruthenen - aus Ungarn ausgewandert, als Teile der Tschechoslowakei an Ungarn gefallen waren - und 25 % in Rußland geborene Tschechen, die meistens Nachkommen der tschechischen Legionäre aus dem Weltkriege oder vor 1939 ausgewanderte Tschechen waren. Bei den Offizieren war das tschechische Element vorherrschend, ebenso auch bei den Spezialtruppen und den schweren Waffen. Dem Alter nach gliederte sich die 2. Kp. in 35% 20-25jährige (60 Mann), 25-30jährige (30 Mann)= 18 %, 41% 30-40jährige (70 Mann) und 6% oder 10 Mann im Alter von über 40 Jahren, die meistens als Pferdepfleger und ähnlich verwendet wurden.

Die Ausbildung erfolgte bis Ende September 1942 rein infanteristisch ohne Waffen durch tschechische Offiziere. Es standen der Kompagnie insgesamt 30 Exerciergewehre zur Verfügung. Ab Oktober erfolgte die Ausbildung mit vollständiger Ausrüstung an Waffen und Gerät unter der Inspektion von den schon genannten 5 russischen Offizieren. Wesentlich war für den Ausbildungsstand, daß 30% der Mannschaften schon in der Tschechoslowakei gedient hatten. Die Ausbildung war gut und wurde sehr streng gehandhabt. Die Behandlung der Truppe und ihre Verpflegung war gut. Die Mannschaften hatten in Busluk bis 22 Uhr freien Ausgang. Die Truppe wurde immer sehr gut bewertet.

Das Btl. wurde in 3 Schützen-Kpn. zu je 150 Mann, eine Granatwerfer-Kpn. zu ca 50 Mann mit 12 Granatwerfern, Kaliber 50 und 82 mm, eine M.G.Kpn. mit etwa 12-15 MG (Maxim), einen Pz.Büchsen-Zug mit 30 Mann und etwa 20 Pz.-Büchsen, einen Pionier-Zug mit ca 30 Mann und einen Nachrichtenzug mit 80 Mann gegliedert. Ferner verfügte das Btl. über eine Nachschub-Kpn. in Stärke von rund 100 Mann mit 60 Pferden sowie über 2 le.Geschütze, die angeblich ein Kaliber von 76 mm hatten. Die Waffen waren durchweg russischen Ursprungs. Die Mannschaften hatten allgemein automatische Gewehre, während die Trosse und Pferdepfleger mit russischen Inf.Gewehren ausgerüstet wurden. Jede Gruppe der Schtz.-Kp führte ein l.MG., sodaß die Kp. über 12 lMG verfügte.

Die Bekleidung der Truppe war sehr gut. Mäntel, Uniformen, Wäsche und Stiefel der Offiziere wie der Mannschaften waren durchgehend englischen Ursprungs, die Mantelknöpfe trugen sogar noch das englische Wappen. Die Winterbekleidung war russisch und bestand aus Rock und Hose, beides wattiert, Pelzmütze, Filzstiefel und Fußlappen. Die Uniformen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften waren völlig gleich. Die Offiziere trugen als Dienstgradabzeichn auf den Mannschaftsschulterklappen Sterne aus Metall, die Unteroffiziere Metallknöpfe. An den Mützen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften war das Hoheitsabzeichen der Tschechoslowakei aus Metall befestigt.

Aus Busluk wurde das Btl. per Bahn nach Wailuki transportiert. Von dort ging es im Fußmarsch nach Charkow und Mirgorod. Am 3.3.43 ging das Btl., das vom Oberst Swoboda geführt wurde und bei dem sich auch die 5 russischen Inspektionsoffiziere mit einem Oberstleutnant an der Spitze befanden, bei Sokolowo in Stellung. Am 8.3. begann der Kampf. Die 1. Kp., die durch einen Zug der 2. Kp. verstärkt worden war, wurde von deutschen Panzern völlig zerschlagen. Hierbei geriet auch Eger in Kriegsgefangenschaft. Über den Verbleib der anderen Einheiten des Btl. ist ihm nichts bekannt.

Über die Gründe für die Auswanderung junger Tschechen in die UdSSR befragt, erklärte Eger, daß nach der Begründung des Protektorates dort und in der Slowakei sich ein Gerücht verbreitete

daß alle jungen Männer zwangsweise zur Arbeit ins Reich geschafft werden würden, wo sie in Baracken untergebracht und sehr schlecht behandelt würden. In Rußland genieße man dagegen Freiheit, es gäbe überall Arbeit und man könnte dort viel Geld verdienen. Eger will von seinen Kameraden und schließlich von seinem Bruder zur Auswanderung überredet worden sein. Irgendeine Anwerbung oder eine politische Beeinflussung bestreitet er entschieden. Er will niemals Kommunist gewesen sein und bezeichnet sich auch nicht als Deutschenfeind. Es seien unter den Auswanderern überhaupt nur sehr wenig Kommunisten gewesen. Als Hauptgrund für die Auswanderung der Ruthenen aus den ungarisch gewordenen Gebieten gibt Eger einen starken Haß gegen die Ungarn an.

Da die Auswanderung durch die Behörden verboten war, erfolgte sie heimlich und bedeutete eine Aufgabe der Heimat. Mit der Eisenbahn ging es bis in die Nähe der polnisch-slowakischen Grenze und von dort zu Fuß über die Karpathen. Der Grenzübertrit erfolgte bei Lesko am San am 30.10.39.

Sämtliche Flüchtlinge aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei wurde sofort nach dem Grenzübertritt von der sowjetischen Miliz verhaftet, nach Lemberg ins Gefängnis gebracht und von dort aus auf andere Gefängnisse verteilt. Eger wurde so zuerst nach Poltawa, später nach Charkow gebracht. Im August 1940 wurde er dann in ein Arbeitsstraflager bei Kujbyshew transportiert und dort mit Montagearbeiten an dem bereits im Rohbau fertigen "Mechsawod", einem großen Werk zur Fertigung von feinmechanischen Einzelteilen für Flugzeuge, beschäftigt. In dem Arbeitsstraflager befanden sich gegen 15.000 Sträflinge, politische und kriminelle Verbrecher aller Nationalitäten, darunter auch ehemalige tschechoslowakische Staatsangehörige verschiedener Volkszugehörigkeit, insgesamt etwa 120-140 Mann. Die Behandlung war schlecht, die Bewachung streng. Die Verpflegung war knapp und schlecht. Die Arbeit dauerte täglich 12½ Stunden und war sehr schwer. Bei einer Arbeitsleistung von 150% nach dem Stachanow-System an mindestens 10 Tagen im Monat erhielten die Sträflinge monatlich 15, Rbl. Lohn, ohne Mehrleistung aber keinen. Für dieses Geld konnte man sich in der Lagerkantine bestimmte Lebensmittel in beschränktem Umfange kaufen. Nach Fertigstellung des "Mechsawod" im April 1941 wurde Eger mit ca 1.500 Mann, unter denen sich auch die mei

sten Tschecho-Slowaken befanden, nach Uchta Petschora in der Gegend von Archangelsk zu Waldarbeiten transportiert. Die Lebensverhältnisse waren sehr schlecht. Als Norm mußten in trockenem Wald 5cbm Holz, im Sumpfgebiet 4cbm eingeschnitten werden. Bei einer Leistung von 125 bzw. 150% gab es Verpflegungszulagen. Aber nur sehr wenige konnten bei den allgemeinen Verpflegungsverhältnissen diese Mehrleistung schaffen. Die Arbeitszeit betrug 12-13 Stunden, im Winter von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Es gab in den Lagern, die mit je 500 Mann besetzt waren, infolge Unterernährung und Kälte zahlreiche Todesfälle.

Über die Erlebnisse der aus der Tschecho-Slowakei nach Rußland emigrierten tschechischen Offiziere bis zum Eintritt in die tschechischen Truppenabteilungen ist dem Vernommenen nur bekannt, daß sie geschlossen in einem Lager untergebracht gewesen sind.

Die Mannschaften des Btl. stammten zu 70-80% aus russischen Straflagern, d.h. es waren zum weitaus größten Teil Leute, die 1939 auf eigene Faust ausgewandert waren und von den Sowjetbehörden dann aufgegriffen und eingesperrt wurden. Die Leute aus den Straflagern erhielten über die NKWD-Abteilungen des Lagers den Befehl, sich nach Busiuk zu begeben und sich dort bei der tschecho-slowakischen Truppe zu melden. Sie konnten die Reise nach Busuluk frei zurücklegen. Die auf freiem Fuß befindlichen Tschechen usw. meldeten sich zum Teil freiwillig zur Truppe, zum Teil wurden sie dazu auch durch den Befehl der Exilregierung veranlaßt, der in der Tagespresse veröffentlicht wurde. Auch die bis Ende Januar 1943 für die Aufstellung des II. Btl. eingetroffenen Tschechen usw. stammten aus Straflagern.

Die Truppe wurde, soweit die Angehörigen derselben nicht schon früher in der Tschecho-Slowakei den Fahneneid geleistet hatten, auf die tschecho-slowakische Republik und nicht auf Stalin vereidigt. Die Stimmung in Busuluk war gut. An einen Sieg Rußlands ohne starke Unterstützung durch England und die USA will man aber angeblich in der Truppe nicht geglaubt haben. Die russischen Siegesmeldungen ab November 1942 hat man für stark übertrieben gehalten. Der russische Erfolg bei Stalingrad habe ungeheure Blutopfer gekostet. Die Disziplin war in der Truppe gut. Eine Kampfstimmung herrschte nicht, aber ein unbedingter Gehorsam gegenüber den tschechischen Offizieren auch im Kampf.

Der Vernommene glaubt nicht, daß irgendeine Propaganda in dieser Truppe Erfolg haben könnte, ganz abgesehen davon, daß das Btl. wohl nach Ansicht des Eger völlig zerschlagen sein dürfte. Solange tschechische Offiziere an der Spitze dieser Truppe stehen, käme ein Überlaufen garnicht in Frage, obwohl mindestens bei allen denen, die 2½ Jahre in russischen Straflagern geweilt haben, der dringende Wunsch besteht, sobald als möglich nach Hause zurückzukehren, auch wenn sie dort "trockenes Brot essen müßten".

Der Vernommene bezeichnet die Zustände in Rußland als "Sauwirtschaft". In den Gefängnissen wäre er oft geschlagen worden. Er persönlich habe nur einen Wunsch: in Ruhe und Ordnung zu leben und zu arbeiten. Von einer Propaganda in seiner Heimat durch Rückkehrer aus Rußland verspricht er sich nur dann etwas, wenn die Propaganda in großem Maßstabe aufgezogen werden könnte.

v. zur Mühlen.

Der Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren

Prag IV. den 6. April 1943.

59

Nr. ~~IV-Af 125-93/III~~ 43g
Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Geheim

Doppel für Büro R. P.

SS-Sturmbannführer Wolf

Betr.: Auslandsmeldungen über angebliche Heldentaten tschechischer Legionäre an der Ostfront.

Anl.: 1.

Sehr geehrter Herr General!

Im Auftrag des Herrn Staatssekretärs, der sich in gleicher Angelegenheit mit Ihnen noch unterhalten möchte, überreiche ich die anliegenden Auszüge aus Londoner und Moskauer Rundfunkmeldungen mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Heil Hitler!

Konzeptpapier!

Nur im inneren Dienstgebrauch zu verwenden.

An den
Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotektor
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren
Herrn Generalleutnant T o u s s a i n t ,
P r a g XIX,
Platz der Wehrmacht 5.

zum Vorgang
5/5. 43

IV P - 15/43

Geheim

6.April 1943.

60

Sender London 3.April 1943,20.45 Uhr, tschechisch:

"Das Moskauer Mitternachtskommunique erwähnt die Erfolge der tschechoslowakischen Feldeimheiten in der UdSSR. Am 8.März um 13 Uhr unternahmen die Deutschen einen Angriff mit 90 Panzern in Kompaniestärke auf die Stellungen einer Kompanie unserer Einheiten. Alle angreifenden Kompanien gehörten der ## an. Der Kampf dauerte einen Tag und eine Nacht und wie Moskau meldete, wurden 19 deutsche Panzer vernichtet, im Kampfe fielen 400 Deutsche. Am nächsten Tage unternahm unsere Einheit zusammen mit Abteilungen der roten Armee einen Angriff auf die deutschen Stellungen. Der Befehlshaber des Frontabschnittes, an welchem unsere Einheiten eingesetzt waren, der Armeegeneral Golikow versicherte unserem Moskauer Vertreter, dass unsere Einheit grossen Kampfwert und Zähigkeit bewies. Trotz überlegener deutscher Panzerkräfte verteidigte sie ohne eigene Panzerunterstützung den ihr zugewiesenen Abschnitt und fügte dem Feinde schwere Verluste an Menschen und Material zu. General Golikow gratulierte ihr zur erfolgreichen Durchführung ihrer Aufgaben.

Der Oberbefehlshaber der tschosl.Armee, Staatspräsident Dr.E.Beneš, übersandte dem Befehlshaber der tschechosl.Einheit in der UdSSR, Oberst Swoboda, nachstehendes Telegramm: Mit aufrichtiger Freude las ich die Nachricht, dass unsere Einheit unter Ihrer Führung in den Kämpfen an der Ostfront gegen die deutschen faschistischen Horden eingesetzt wurde und so teilnahm an der grossartigen sowjetischen Winteroffensive. Sie hielt sich ausgezeichnet und erfüllte den ihr zugewiesenen Auftrag in vorbildlicher Weise. Ich danke Ihnen, sowie allen Offizieren und Mannschaften für die gewissenhafte Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten. Im Hinblick auf die Befreiung unserer Heimat ist es für uns geradezu symbolisch, dass wir für diese an allen Fronten, und vor allem an der Ostfront kämpfen können, zusammen mit der siegreichen Armee unseres sowjetischen Verbündeten. Wir halten zusammen mit unserem Verbündeten aus und werden mit ihnen siegen. Herzliche Grüsse Ihnen und allen Soldaten in der Sowjet-Union. Ehre und lichtes Angedenken allen jenen, welche ihr Leben liessen für die Freiheit der Heimat. -

Telegramm des Verteidigungsministers, Divisions-General Sergey Ingr: Ich gratuliere Ihnen und allen Soldaten in der UdSSR im Namen der tschechoslowakischen Auslandsarmee zur ehrenhaften Verteidigung der militärischen Tugenden der tschechoslowakischen Armee und gedenke mit Hochachtung und Dankbarkeit der Gefallenen.-

60a

In die ganze Welt flog heutedie Nachricht vom Sieg unserer, wenn auch zahlenmässig kleinen, so dx an Seele und Mut doch grossen Einheit in der Sowjet-Union. Die Erwähnung unserer Einheit im Moskauer Kriegsbericht ist eine hohe Auszeichnung. Ihr Erfolg ist ein grosser Sieg. Gegen eine Übermacht einer weitgehendst motorisierten Feindabteilung, gegen eine ganze Panzerbrigade, die von Maschinengewehrschützen begleitet wurde, hielt die Einheit allen Angriffen des Feindes stand. 19 brennende Panzer und 400 gefallene Hitlerbanditen sind nicht nur das Zeichen eines Kampferfolges, das ist auch ein Symbol des tatsächlichen Verhältnisses zwischen dem ganzen Volke und den deutschen Eindringlingen, das ist ein Symbol der Mentalität und Geschlossenheit unseres gesamten Vplkes. Die Tat unserer dieser tschechischen und slowakischen Jungen, denen vergönnt war, mit der Waffe in der Hand gegen die deutschen Banditen zu kämpfen, spricht Bände. In ihren Leistungen drückt sich der Hass des ganzen Volkes gegen die Tyrannen aus, ihr unbeugsamer Widerstand, ihre Liebe zur Freiheit, das Vermächtnis ihrer kämpferischen Tradition und der Helden unserer Vergangenheit. Es ist ohne Zweifel, dass die ganze Atmosphäre in der UdSSR und das Beispiel der roten Armee unsere Kämpfe inspiriert. Ihren Erfolg verdanken sie der hervorragenden Ausbildung, die sie im Sowjetlande erhielten und den in blutigen Kämpfen erworbenen Erfahrungen der roten Armee. Sie kämpften gegen eine Übermacht, sie befanden sich daher in einer gleichen Situation wie das Volk in der Heimat. Sie gaben Beweis, wie dies zuvor schon die Sowjetarmisten zu zeigen wussten, dass ein unerschrockenes Herz, unbeugsamer Wille und glühender Patriotismus selbst die entsetzlichsten Schrecken der deutschen Übermacht meistern können, Die, welche sich so glänzend an der Ostfront schlugen, sind nur ein Bruchteil der nationalen Kaders, sie sind vom gleichen Fleisch und Blut wie die hunderttausende Angehöriger unserer Armeen, die zu Hause geblieben sind, und die sich dessen bewusst sind, dass sich unsere Republik im Kriegszustand mit Hitlers Deutschland befindet. Ihr Beispiel, das ein neues Kapitel des heldenhaften Befreiungskampfes unseres Volkes eröffnet, sind uns allen Aufmunterung und Verpflichtung. Das ganze Volk grüsst seine siegreiche Einheit und nimmt seinen Erfolg als eine Verpflichtung hin zur Steigerung des gesamtvölkischen Kampfes.

72201

61

Sender Moskau 5. April 1943, 19.30 Uhr, tschechisch:

"In diesen Tagen sind die Herzen der tschechoslowakischen Frauen und Mütter mit Stolz erfüllt, denn ein tschechoslowakischer Kampfverband in der Sowjet-Union hat unter Führung des Obersten Swoboda den Zusammenstoss mit deutschen Angreifern erfolgreich bestanden. Südlich der Stadt M. (oder N?) schlugen die tschechoslowakischen Soldaten den Angriff von 60 deutschen von Lastkraftwagen begleiteten Panzern ab. Sie kämpften einen Tag und eine Nacht hindurch mit dem Feind, vernichteten 19 deutsche Panzer und erschlugen 400 deutsche Soldaten. Oberst Swoboda erfüllte so mit seinen Leuten auf das hervorragendste die ihm aufgetragene Aufgabe, brachte den deutschen Ansturm zu stehen und verursachte den Hitlerbanditen blutige Verluste.

Tschechoslowakische Frauen und Mütter! Heldenhaft und vorbildlich kämpfen Euere Söhne gegen die Hitleroccupanten und werfen sich furchtlos an Seite ihrer russischen Kameraden in die erbittersten Kämpfe. So kämpfen sie für ihr Vaterland und so rächen sie sich für die Leiden, die Ihr, tschechische Frauen und Mütter ertragen musstet, für die Unbill von Lidice und Ležáky, für die Tränen, die unschuldige tschechische Kinder um ihre Eltern vergossen haben, die ihnen durch die deutsche Henkershand geraubt wurden. Sie gehen in den Kampf und haben auf ihren Fahnen geschrieben: Tod den deutschen Occupanten! Sie wissen, dass nur der Tod der Occupanten ihnen die Freiheit des Vaterlandes widergeben kann, für die sie kämpfen.

Tschechoslowakische Frauen und Mütter! Die ersten Erfolge der treuen Söhne des tschechischen Volkes auf dem russischen Kriegsschauplatz müssen Euch ein Ansporn sein. Der Gedanke an diese heldenhaften jungen Männer möge Euch nicht verlassen, denkt an Sie, die Ihr in den Rüstungswerken arbeiten müsst, denkt daran, dass vielleicht eben jene Granate, die Ihr drehen sollt, Euren Söhnen, Brüdern und Männern den Tod bringen kann. Denkt daran besonders in jenem Augenblick, wo Euere Tyrannen Euch in den Sklavenkäfig sperren wollen. Der Gedanke an die tschechoslowakischen Jungen, die ihr Blut für Euch vergossen haben, für die Zukunft Euerer Kinder, möge Euch die Kraft geben, eine ablehnende Haltung im Kampf für die deutschen Sklavenhalter einzunehmen,

-4-

ihnen überall, wo Ihr nur könnt, zu schaden, damit auch Euerer Kampf den Tod der deutschen Occupanten beschleunigen helfe!"

Sender London 5.4.1943, 20.45 Uhr, tschechisch:

"....Sie hören nun das Mitglied des tschechoslowakischen Staatsrates, den Abgeordneten Bohumil Laušman: Der erfolgreiche Kampf der ersten tschechoslowakischen Einheit, die an Siete der roten Armee an der Ostfront kämpfte, hat die Herzen der unsrigen in der Heimat mit stolzer Freude erfüllt. Der Mut und die Heldenhaftigkeit unserer Soldaten wurde in einem sowjetischen Armeebefehl besonders erwähnt, in dem betont wurde, dass die tschechoslowakische erste Rotte ein ganzen feindliches Regiment, das ausserdem noch durch Panzer unterstützt wurde, ohne selbst über Panzer zu verfügen, vernichtete. Dies ist ein Heroismus, der bei den Tschechoslowakischen im Ausland wie in der Heimat den gleichen stolzen Widerhall gefunden hat."

72200 16. IV/157

St.M. IV P - 16/44. 1159 Prag, den 13. März 1944.

21 or

62

FS:
An den
Herrn Reichsminister des Innern,
B e r l i n .

Betr.: Arbeitstagung der Landräte.
Vorg.: Dort. FS vom 23.2.d.Js. - Nr. 4446.

Zur Teilnahme an der Tagung werde ich die Oberlandräte-Inspekteure Dr.Eckoldt, Iglau, und Dr.Jonak, Mährisch-Ostrau, entsenden. Hierbei gehe ich davon aus, daß die Tagung auch den Oberlandräten im Protektorat wertvolle Anregungen vermitteln wird, obwohl sich bekanntlich ihr Aufgabenbereich in keiner Weise mit der den Landräten im übrigen Reichsgebiet obliegenden Tätigkeit deckt. Ich bitte noch um Mitteilung, zu welchem Zeitpunkt die Tagung stattfinden soll.

gez. F r a n k .

Als Fernschreiben befördert unter Nr. 1159 2200 13/3 Brandner

H. St. M. - IV - P. 16/44

St.M. IV P _ 16/44. Prag, den 13. März 1944.

63

13. III. 1944

1.) **FS:**
An den
Herrn Reichsminister des Innern,
B e r l i n .

Betr.: Arbeitstagung der Landräte.
Vorg.: Dort. FS vom 23.2.d.Js. - Nr. 4446.

Zur Teilnahme an der Tagung werde ich die Oberlandräte-Inspekteure Dr.Eckoldt, Iglau, und Dr.Jonak, Mährisch-Ostrau, entsenden. Hierbei gehe ich davon aus, daß die Tagung auch den Oberlandräten im Protektorat wertvolle Anregungen vermitteln wird, obwohl sich bekanntlich ihr Aufgabenbereich in keiner Weise mit der den Landräten im übrigen Reichsgebiet obliegenden Tätigkeit deckt. Ich bitte noch um Mitteilung, zu welchem Zeitpunkt die Tagung stattfinden soll.

gez. F r a n k .

13/3

5.
2.) Wv. am 1.4.1944 bei mir.
Wiedervorgelegt am ~~1.4.44~~
1.5.44

Fernschreibstelle

Dt. Staatsmin. Nr. 622

64

Fernschreibname

Laufende Nr.

Angenommen:
Aufgenommen:
Datum: 23/2 19 44
um: 20 10
von: Lsk Frau
durch: Kühl

Befördert:
Datum: 19
um:
an:
durch:
Rolle:

Vermerke:

Fernschreiben:
Posttelegramm: RVST BLN 4446 23/2 1800 =
Fernspruch:

Abgang AN DEN HERRN DEUTSCHEN STAATSMINISTER
FUER BOEHMEN UND MAEHREN IN P R A G .=
(Bestimmungsort)

ES IST BEABSICHTIGT , IM LAUFE DES MONATS APRIL ETWA 300 BIS 400 LANDRAETE IN EINER KURZEN ARBEITSTAGUNG ZUSAMMENZU= FASSEN, IN DER DIESEN BEAMTEN DIE AUSRICHTUNG AUF IHRE KUENFTIGE ARBEIT DURCH DEN REICHSFUEHRER PERSOENLICH GEGEBEN WERDEN SOLL. ICH WUERDE ES BEGRUESSEN, WENN AUCH AUS DEM DORTIGEN BEREICH EINE ANZAHL OBERLANDRAETE MOEGLICHST IM FRONTEINSATZ BEWAEHRTE BEAMTE ZU DIESER TAGUNG ABGEORDNET WERDEN KOENNTEN. IM FALLE IHRES EINVERSTAENDNISSES DARF ICH BITTEN, MIR DIE NAMEN DER VON IHNEN AUSGEWAEHLTEN UND FUER DIESE TAGUNG ABKOEMMLICHEN BEAMTEN BIS MOEGLICHST 28.2.1944. ZU BENENNEN. DIE EINLADUNGEN ZUR TAGUNG SELBST WUERDE ICH IHNEN DANN RECHTZEITIG ZUKOMMEN LASSEN.= Anschluß des Auftraggebers

REICHSMINISTER VERTRETUNG GEZ. DR. S T U C K A R T +

13. April 1944.

65

St.M. IV P - 17/44.

--

--

13. IV. 1944

1.) An Herrn
Hans Rudolf Schreyer,
D o r t m u n d ,

Betenstrasse 7.

Sehr geehrter Herr Schreyer,

Der Herr Staatsminister läßt für Jhr Schreiben vom 16.3.d.Js., den fünften Jahrestag der Protektoratserrichtung betreffend, danken.

H e i l H i t l e r !

Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

3 St.M. - IV - P - 17/44

Pg. Hans Rud. Schreyer

---.---

Dortmund, den 16.März 1944
Betenstr.7

Ministeramt
21. MRZ. 1944

Herrn

Staatsminister SA-Obergruppenführer Frank,

Prag.

Herr Staatsminister!

Haben Sie herzl. Dank für Ihren heutigen aufklärenden Vortrag.

Er war eine Rückenstärkung für alle Schwachen und Zweifler, aber auch eine Mahnung an diejenigen, die Unruhe stiften und verursachen möchten.

Es ist ein schändliches Beginnen der Feindseite, Aufruhr und Unfrieden zu verursachen.

Ihr Amt ist ein schweres und bin ich überzeugt, dass Sie es meistern werden. Es ist ausserordentlich erfreulich, dass das slowakische Volk zum grossen Teil erkannt hat, dass sein Staatsoberhaupt und der Führer das Beste wollen.

Ihrer aufopfernden Arbeit wünsche ich auch weiterhin vollen Erfolg.

Bleiben auch Sie der aufrechte und starke Mithelfer des Führers.

Wenn wir nach dem siegreichen Ende des Krieges an die innerliche Bereinigung herangehen können, dann werde auch ich aufrichtiger Mithelfer sein und müßte es mit dem Teufel zugehen, wenn es uns nicht gelänge, alles Unsaubere auszubooten und ein Deutschland der Sauberkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit zu bauen, wie es der Wille des Führers ist.

Heil dem Führer!

Hans Rud. Schreyer

St. M. IV P - 17/44

DER BEFEHLSHABER
DER WAFFEN-SS BÖHMEN UND MÄHREN

Prag, den 12. März 1945.
Nürnberger Straße 27

Ministeramt
12. MRZ. 1945

Meldung.

Anlässlich der Heldengedenkfeier am 11.3.45 hatte ich Befehl, den Staatsminister zu vertreten. Im Vorraum zum Lucerna-Saal hatten sich versammelt: Generalleutnant Müller-Gebhardt (Veranstalter), General d. Jnf. Toussaint (Wehrmachtbefehlshaber und dienstältester Anwesender), Kreisleiter Adam und ich. Außerdem der Adjutant des Generals Toussaint.

Beim Betreten des Saales ging General Toussaint in der Mitte, rechts General Müller-Gebhardt, links ich. Nach den ersten Schritten drängte sich Kreisleiter Adam zwischen mich und General Toussaint und derart vor mich, daß ich zwangsläufig einen Schritt zurücktreten mußte, da der Mittelgang knapp für 3 Personen Platz hatte. Da ich vor dem ganzen Saal nicht das unwürdige Bild eines Rangstreites geben wollte, blieb ich mit dem Adjutanten im zweiten Glied.

Ich finde, daß es, gelinde gesagt, ein Zeichen von Manierlosigkeit ist, einen wesentlich älteren Mann im Range eines Generalleutnants derart massiv beiseite zu drängeln. Darüber hinaus mußte sich Kreisleiter Adam darüber klar sein, daß ich Vertreter des Staatsministers war, da kein SS-Führer zur Stelle war und alle übrigen Spitzen bereits die Plätze eingenommen hatten.

Beim Verlassen des Saales ging ich im Gespräch mit General Toussaint schnell voraus. Kreisleiter Adam folgte mit General Müller-Gebhardt. Ob er dabei den Versuch gemacht hat, sich wieder vorzudrängen, konnte ich nicht sehen.

SS-Gruppenführer und
Generalleutnant der Waffen-SS

Zum Vorgang 12.III.45

2 H.M. - IV - P - 19/44 St. M. IV P. 19c/44

Der Wehrmachtkommandant

Prag, den 6. März 1945

Im Auftrage des Wehrmachtbevollmächtigten beim Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren lade ich

Herrn Ministerialrat Dr. G i e s

zur militärischen Feier des Heldengedenktages am 11.3.1945 um 9.00 Uhr im Lucerna-Saal, Prag II., Wassergasse ein.

Um fernmündliche Zu- oder Absage an Ruf-Nr. 098/App.1830 wird gebeten.

Generalleutnant

St. M. IV P-19c/44

Der Wehrmachtkommandant

Prag, den 6. März 1945

Betr.: Heldengedenktag.

Ministeramt
Eing.: - 7. MRZ. 1945

Herrn
Ministerialrat Dr. G i e s
P r a g - IV
Czernin-Palais

Anliegend wird eine Einladungskarte für die militärische Feier des Heldengedenktages am 11.3.1945 für den Herrn Staatsminister SS-Obergruppenführer K.H.Frank mit der Bitte um Vorlage übersandt.

1 Anlage:
Verlauf der Feier

Müller-Gerhard
Generalleutnant

Der Wehrmachtkommandant

Prag, ~~den 6. März 1945~~ 70

niste

- 7. MRZ. 1945

B e f e h l

für die Feier des Heldengedenktages am 11.3.1945

1.) Die militärische Feier des Heldengedenktages findet am 11.3.45 um 9 Uhr (Einnahme der Plätze bis 8.45 Uhr) im Lucerna-Saal, Prag II., Wassergasse statt.

2.) Verlauf der Feier:

9.oo	Uhr	Musikstück: "Grals-Rittermarsch" aus Parsifal von Rich.Wagner.
9.o8	"	Einzelsprecher: Führerwort.
9.o9	"	Einzelsprecher: Gelöbnis.
9.1o	"	Musikstück: " Deutschland, heiliges Wort" von Blumensaat.
9.15	"	Gedenkrede des Wehrmachtkommandanten mit Gefallenenehrung ("Ich hat' einen Kameraden") und abschliessender Führerehrung mit Liedern der Nation.
9.3o	"	Ende der Feier.

3.) Das Musikkorps stellt die Wehrmachtkommandantur unter der Leitung von Stabsmusikmeister Schulz.

4.) Abordnungen stellen zur Teilnahme unter Führung der erforderlichen Offiziere bezw. Führer:

Div.Nr. 193 je eine Abt. von 70 Köpfen des Gren.E.u.A.Batl.260 und der Heeres-Flak-Art.E.u.A.Abt.273			
Kommando-Flughafenbereich	1 Abt.	mit 70	Köpfen
Feldgendarmerie-Ers.Regt. 1	1 "	" 70	"

Gebeten werden Abordnungen zu stellen:

Befh.d.Waffen-SS	1 Abt.	mit 70	Köpfen
Befh.d.Ord.Pol.	1 "	" 70	"
SA-Standarte "Feldherrnhalle"	1 "	" 70	"
R.A.D.,Arbeitsgau XXXVIII	1 "	" 70	"

Anzug: Dienstanzug, Mantel, Mütze, ohne Gewehr. Offz. und Portepeeträger mit Pistole.

Weiterhin stellt die Partei entsprechende Abordnungen ihrer Gliederungen gemäss Vereinbarung.

Ueber die Gestellung der Abordnungen hinaus ist die Teilnahme an der Feier freigestellt.

5.) Sämtliche Abordnungen müssen spätestens um 8.20 Uhr im Lucernasaal eingetroffen sein. Platzanweisung erfolgt durch Ordner der Wehrmachtkommandantur. Garderobe wird nicht abgegeben.

(6

40 a

6.) Persönliche Einladungen ergehen nur an die höchsten Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht.
Die Einladung der deutschen Bevölkerung, insbesondere der Angehörigen der Gefallenen und Opfer des Lufterrors erfolgt durch Presse und Partei.

7.) Wehrmachtgottesdienste:

Am 11.3.1945 17.00 Uhr finden in der Deutschen evangelischen Kirche, Prag II., Gerbergasse 13, und in der Salvatorkirche, Prag I., an der Karlsbrücke evangelische bezw. katholische Gedenkgottesdienste statt. Die Teilnahme an den Gottesdiensten ist freiwillig.

Verteiler:

wie Kdtr.-Befehl und
an die Kreisleitung

Müller-Lehndorff
Generalleutnant

12473

Der Wehrmachtkommandant

Prag, den 6. März 1945

Im Auftrage des Wehrmachtbevollmächtigten beim Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren lade ich

Herrn Staatsminister ,SS-Obergruppenführer K.H. F r a nk

zur militärischen Feier des Heldengedenktages am 11.3.1945 um 9.oo Uhr im Lucerna-Saal, Prag II., Wassergasse ein.

Um fernmündliche Zu- oder Absage an Ruf-Nr. 098/App.1830 wird gebeten.

Müller-Lötzen

Generalleutnant

Der Oberlandrat
~~x Inspekteur des Reichsprotektors x~~
in Königgrätz
—
-Inspekteur des Deutschen
Staatsministers-

Königgrätz, den 15. April 1944
Balbinstrasse 4.

72

An den
Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren - Ministeramt
z.Hd.v.Herrn Ministerialrat Dr. G i e s
P r a g
Czerninpalais.

Gesch. Z.: W/J.

Ministeramt
Eing.: 19. APR. 1944

Betr.: Kurzbericht des Oberlandrats vom 21.3.44.

Nach Kenntnisnahme reiche ich die mir überlassenen Aktenvorgänge wieder zurück.

m.d.W.d.G.b.

Anlg.: 1 Verschl. Mappe.

St. M. IV 9 - 19 a/44

Der Leiter der Abteilung IV
(Kulturpolitik)

Prag, den 1. April 1944.

W/Th.

73

An den
Herrn Staatsminister SS-Obergruppenführer F r a n k .

Betr.: Kurzbericht des Oberlandrats in Königgrätz vom 21.3.44.
Anlg.

Die in dem Kurzbericht des Oberlandrats in Königgrätz enthaltenen Beanstandungen habe ich mit folgendem Ergebnis überprüft:

1.) Betr.: Filmvorführungen am Heldengedenktag.

Die einschlägige Verordnung des Reichsministers des Innern war vom 6.3. datiert und wurde durch Fernschreiben des BdS. vom 1o.3. bekannt gegeben. Eine entsprechende Pressenotiz wurde vom BdS. auch erst im Laufe des 1o.3. veranlasst und erschien daher in der Protektoratspresse am 11.3., also am Tage vor dem Heldengedenktag. Die entsprechende amtliche Pressemeldung aus Berlin ging ebenfalls nicht früher ein. Es lag hier lediglich eine Vorankündigung aus dem Reichspropagandaministerium vor, wonach in dieser Frage eine Entscheidung des Führers abzuwarten blieb.

Die Böhmisch-Mährische Filmzentrale hatte durch Rundschreiben vom 7.3.44 an alle Lichtspieltheater entsprechend der Regelung in den Jahren vor 1943 die Anweisung erteilt, dass bis 14 Uhr lediglich ernste Filme gespielt werden dürfen. Ich habe nach vorliegender amtlicher Pressenotiz sofort eine Änderung der Verfügung der Böhmisch-Mährischen Filmzentrale angeordnet, die auf dem schnellst möglichen Wege über das Ministerium des Innern den Bezirksbehörden bekannt gegeben wurde. Das vom Oberlandrat in Königgrätz erwähnte Fernschreiben an die Oberlandräte (gez. Dr. Oehmke) enthielt lediglich die informatorische Mitteilung über die Änderung der von der Filmzentrale getroffenen Regelung. Es ist also nicht richtig, dass der Inhalt dieses Fernschreibens von den Oberlandräten an die

St. M. IV P- 19a/44

Bezirkshauptmänner weitergegeben werden musste.

Die Hauptursache für die entstandenen Schwierigkeiten lag in vorliegendem Falle in Berlin.

2.) Betr.: Angebliche Genehmigung eines Lustspiels durch Dr. von Hoop.

Bei dem angeführten Theaterstück ("Fesseln der Familie" von Strojil) handelt es sich um ein Schauspiel, dass auf schweren tragischen Konflikten aufgebaut ist. Es wird dargestellt, wie eine echte Theaterveranlagung über gesellschaftliche Vorurteile erst in der dritten Generation nach schwerem Kampfe siegt. Eine im ersten Akt enthaltene komische Szene wurde auf Anlass des Dr. von Hoop stark verkürzt. Es handelt sich jedenfalls nicht um ein Lustspiel. Dr.v. Hoop hat bei seiner Entscheidung im Rahmen meiner allgemeinen Weisung gehandelt, wonach bei der Genehmigung tschechischer Theaterveranstaltungen am Heldengedenktag massgebend sein müsse, ob es sich um ein ernstes Stück handelt, da der Begriff "soldatischer und heroischer Charakter" auf den tschechischen Bereich nicht übertragbar ist. Die abweichende Stellungnahme des BdS. und des Oberregierungsrats Dr. Oehmke rührte daher, dass ihnen erklärt wurde, es handelte sich um ein Lustspiel. Die nicht ausreichende gegenseitige Abstimmung der Entscheidungen war ebenfalls durch das späte Herauskommen der offiziellen Anordnung bedingt.

3.) Betr.: Teilnahme der Regierungstruppe an der Feier des Heldengedenktags.

Der Heldengedenktag wurde bisher stets als rein deutsche Veranstaltung begangen. Rückfrage bei der Gruppe Wehrmachtpropaganda des Wehrmachtsbevollmächtigten ergab, dass dort von Einladungen der Regierungstruppe zu Heldengedenkfeiern nichts bekannt war und diese Einladungen als örtliche Fehlentscheidung angesehen werden. Ich bin der Auffassung, dass auch künftig Vertreter der Regierungstruppe bei deutschen Heldengedenkfeiern nichts zu suchen haben und schlage eine entsprechende Abstimmung mit dem Wehrmachtbevollmächtigten vor. Sofern diese Stellungnahme gebilligt wird, entfällt die an die Einladung

2470

der Regierungstruppe geknüpfte Folgerung des Oberlandrats, dass auch tschechische Behördenleiter hätten eingeladen werden sollen.

4.) Betr.: VAD.-Feier in Neu-Bidschow.

Der in dem Bericht des Oberlandrats genannte Bezirksleiter des VAD.,Professor Chlup, ist wegen verschiedener Ungeschicklichkeiten schon vor Eingang des Schreibens des Oberlandrats seiner Stellung enthoben worden. Auf Veranlassung von Leitgeb wurde ausserdem beim Schulministerium seine Versetzung nach Taus eingeleitet. Inzwischen hatte Chlup Gelegenheit, sich in Prag zu rechtfertigen. Er bestreitet entschieden, die von dem tschech. Bezirkshauptmann gemachten Angaben bezüglich seines Auftretens in der Versammlung und behauptet insbesondere, dass er von einem ihm vorgeschriebenen Telegrammtext gar nicht gesprochen hätte. Im Gegenteil habe der Bezirkshauptmann ihm zuerst den beanstandeten Telegrammtext vorgeschlagen und darüber hinaus noch nach dem Bürgermeister die NG. an erster Stelle genannt. Chlup behauptet, dass der Bezirkshauptmann Dr. Jehlen ein fanatischer NG-Mann sei und alles daran setze, Chlup als Bezirksleiter des VAD. unmöglich zu machen, um den VAD. in die Macht der NG. zu bekommen. Das Telefongespräch von Tuskany soll dementsprechend überhaupt nicht stattgefunden haben. Die Angelegenheit wird durch den SD. weiter untersucht.

Ich bitte um Kenntnisnahme.

Der Oberlandrat
~~Inspekteur des Reichsprotektors~~
in Königgrätz

-Inspekteur des Deutschen Staatsministers-

Gesch. Z.: W/G.

Königgrätz, den 21. März 1944.
Balbinstrasse 4.

75

An den
Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren,
zu Hd.v.H. Ministerialrat Dr. G i e s,

in P r a g.

Czerninpalais /Ministeramt.

Ministeramt 24. MRZ. 1944

K u r z b e r i c h t.

1./ Heldengedenktag 1944:

Die Verordnung des Reichsministers des Innern vom 16.III.44 über den Schutz des Heldengedenktages bestimmte, dass am Heldengedenktag für die Dauer des Krieges bis 24 Uhr alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen zu verbieten waren, sofern bei ihnen nicht der der Bedeutung des Tages entsprechende soldatische und heroische Charakter gewahrt wäre. Das entsprechende Fernschreiben des Deutschen Staatsministers ging am 10.III.44 um 11 Uhr hier ein. Im Gegensatz hierzu gab die Böhmisch-Mährische Filmzentrale in Prag an die Kinobesitzer die Weisung heraus, dass am Heldengedenktag wie üblich Unterhaltungsfilme gespielt werden dürften. Dies hatte zur Folge, dass bei den Kinobesitzern Unklarheit darüber herrschte, welche Anordnung für sie verbindlich sei. Erst auf eine entsprechende Rückfrage meinerseits beim B.d.S. wurde geklärt, dass die Weisung der Böhm.-Mährischen Filmzentrale an Filmtheaterbesitzer überholt sei und durch eine neue Weisung ersetzt würde. Am 11.III.44 wurde durch Fernschreiben des Deutschen Staatsministers an die Oberlandräte, gezeichnet Dr.Oehmke, eindeutig geklärt, dass zur Vorführung in Filmtheatern am Heldengedenktag nur solche Filme zuzulassen sind, die in der Zensur das Prädikat "Heldengedenktag" vermerkt haben. Dieses Fernschreiben ging hier am 11.III. um 13.45 Uhr, also kurz vor dem offiz. Dienstschluss, ein und musste noch an die Bezirkshauptmänner weitergegeben werden.

Da

St. M. IV 9-19/44

75a.

Da der Heldengedenktag als feststehender Feiertag jedes Jahr am 2.Sonntag des März gefeiert wird, war es m.E. möglich, derartige Zweifelsfragen vonvornherein eindeutig zu klären. Es gelang mir daher nur unter grössten Schwierigkeiten zu veranlassen, dass am Heldengedenktag nur die zugelassenen Filme vorgeführt werden.

Ausser Filmvorführungen sollte in Königgrätz am Heldengedenktag eine Theaterveranstaltung der Nationalen Gewerkschaft der Arbeitnehmer für Arbeiter in Rüstungsbetrieben stattfinden. Zur Vorführung war das Lustspiel "In Familienfesseln" vorgesehen. Der Polizeidirektor in Königgrätz teilte mir mit, dass die Vorführung dieses Lustspieles am Heldengedenktag im Hinblick darauf, dass es sich um eine Veranstaltung der Arbeiter in Rüstungsbetrieben handele, durch den Vorstand der Pressezensurstelle beim Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Prag, Sektionschef von Hop, ausdrücklich zugelassen worden sei, Da die Durchführung dieses Lustspieles im scharfen Gegensatz zur Verordnung des Reichsministers des Innern vom 6.III.44 stand, bat ich fernmündlich beim B.d.S. und beim Deutschen Staatsminister /Ober Reg.Rat Dr.Oehmke/, ob in Abweichung der Verordnung des Reichsministers des Innern am Heldengedenktag für Rüstungsarbeiter ein Lustspiel aufgeführt werden dürfte. Meine Auffassung wurde durch die genannten Dienststellen bestätigt, wonach auch die Durchführung dieses Lustspieles in einer geschlossenen Veranstaltung für Arbeiter der Rüstungsbetriebe selbstverständlich verboten sei. Erst durch meine dringlichen Rückfragen konnte ich die Durchführung des Lustspieles verhindern.

Diese von Prag ausgegebenen und sich widersprechenden Weisungen führten zu einer erheblichen Unsicherheit bei der hiesigen Polizeibehörde. Sie hätte vermieden werden können, wenn

12468

wenn die für die Genehmigung zuständigen Prager Dienststellen vorher rechtzeitig Fühlung aufgenommen hätten.

Die Feier des Heldengedenktages vollzog sich im Rahmen einer militärischen Veranstaltung, bei der der jeweilige Standortälteste in einer Ansprache der toten Helden gedachte. Eingeladen waren die deutsche Bevölkerung, die deutschen Dienststellenleiter und die Vertreter der Regierungstruppe. Diese nur auf einen kleinen Kreis beschränkten Einladungen hatten zur Folge, dass durchaus loyal eingestellte tschechische Behördenleiter, da ihnen keine Einladung zugegangen war, der Meinung waren, dass ihre Anwesenheit bei der Veranstaltung unerwünscht sei. Wenn man sich schon entschliesst, Vertreter der Regierungstruppe zu dieser Veranstaltung zu bitten, haben m.E. auch die autonomen Dienststellenleiter ein Recht darauf, persönlich geladen zu werden. Für künftige Fälle wäre es angezeigt, autonome Behördenleiter nicht von den Einladungen auszuschliessen. Abgesehen von diesem Schönheitsfehler war die Ablehnung der übrigen tschechischen Bevölkerung gegenüber dem Heldengedenktag offensichtlich.

2./ Feier des 5.Jahrestages der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren:

Nach den mir vorliegenden Berichten der Bezirkshauptmänner wurden die Feiern anlässlich des 5.Jahrestages der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren am 15.III.44 entsprechend den dem Ministerium für Volksaufklärung zum 3.III.44 eingereichten Veranstaltungsplänen durchgeführt. Von einem offenen und spontanen Bekenntnis zum Reichsgedanken konnte trotz der Bemühungen des

Volks-

Volksaufklärungsdienstes und des Kuratoriums für Jugenderziehung nicht die Rede sein.

Teilgenommen haben nur die geladenen Vertreter der Verwaltungen, Betriebe, Vereine und Verbände, und auch diese hielten es z.B. in Königgrätz teilweise trotz der ihnen zugestellten Einladungen nicht für notwendig, zu erscheinen. Die Veranstaltungen selbst wurden als Mussveranstaltungen aufgenommen, deren Teilnahme man sich mit Rücksicht auf etwaige persönliche Nachteile nicht entziehen konnte. Demgemäss war auch die persönliche Einstellung der Teilnehmer, die sich bis zum Beginn der Veranstaltung in überaus lauter Unterhaltung und Begrüssungen über mehrere Bänke usw., äusserte. Die an Staatsminister K.H.Frank, den Staatspräsidenten und die beiden Minister abgesandten Huldigungstelegramme wurden ohne Resonanz durch die Teilnehmer zur Kenntnis genommen. Bei der Verlesung in Jermer wurde offensichtlich gehustet und in Neu-Bidschow löste die Verlesung des Textes des Huldigungstelegrammes durch den Ortsleiter des öffentlichen Volksaufklärungsdienstes, Vladimir Jahn, Heiterkeitsausbrüche aus, da er nicht in der Lage war, das Wort SS-Obergruppenführer auszusprechen und den Namen K.H.Frank als K.Hynek Frank aussprach. In Neu-Bidschow kam es noch weiterhin dadurch zu einem Zwischenfall, dass der dortige Bezirksleiter des VAD, Professor Chlup, dem tschechischen Bezirkshauptmann am 14.III.44 abends erklärte, er sei durch das Ministerium für Volksaufklärung beauftragt worden, die Veranstalter der Feier dazu zu bewegen, besondere Huldigungstelegramme abzusenden. Er legte dem tschechischen Bezirkshauptmann auch den Text des Telegramms vor, der mit den Worten anfing: "Der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister, der Bezirksleiter des öffentl.Volksaufklärungsdienstes und Bezirksbeauftragte des Kuratoriums für Jugenderziehung,

sowie

12467

sowie die Vereinigungen und die beteiligte Bevölkerung, übersenden ..... " Der Bezirkshauptmann hielt Prof.Chlup seine Bedenken über die Zweckmässigkeit dieses Textes entgegen, weil dadurch in der Oeffentlichkeit leicht der Eindruck entstehen könnte, dass die Absendung solcher Telegramme durch die Zentralbehörden angeordnet sei, was bestimmt nicht erwünscht sei. Prof.Chlup erwiderte darauf, dieser Text sei ihm als zweckmässig von dem Ministerium für Volksaufklärung, und zwar dem Chefredakteur Tuskany, diktiert worden. Meine Ermittlungen ob und inwieweit den tschechischen Bezirkshauptmann in Neu-Bidschow ein Verschulden an der schlechten Organisation der Veranstaltung trifft, sind noch nicht abgeschlossen.

m.d.W.d.G.b.

Der Verbindungsführer des Arbeitsgauführers
beim Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren.

Prag, den 29. März 1944.

78

RAD-Vf. Nr. 31-2/44

An den
Chef des Ministeramts
Herrn Ministerialrat
Dr. G i e s
im H a u s e

Ministeramt
29. MRZ. 1944

Betrifft: Anwesenheit des Reichsarbeitsführers, Reichsminister H i e r l, in Prag vom 2.-5. April 1944.

1.) Der Herr Reichsarbeitsführer trifft am Sonntag, den 2. April 1944 in Prag ein. Uhrzeit der Ankunft ist noch unbekannt.

2.) Der Herr Reichsarbeitsführer wohnt während seiner Anwesenheit in Prag im Hotel "Alcron", Appartement 205.

3.) Die Tagung des RADwJ beginnt am 3. April 1944, woran der Reichsarbeitsführer bis zum Abschluß teilnimmt.
Tagesplan für die Tagung füge ich in der Anlage bei.

4.) Nach fernmündlicher Rücksprache mit dem Inspekteur RADwJ, Obergeneralarbeitsführer Dr. W a g n e r, wird für den Empfang und die Einladung des Herrn Staatsministers der Abend am Montag, den 3. April 1944, vorgeschlagen. Vom Reichsarbeitsdienst erscheinen etwa 10 Personen (Führer und Führerinnen). Den namentlichen Personenkreis gebe ich nach Eingang durch.

Oberarbeitsführer.

1 Anlage.

Eingang 31. 4. 44

1 St. M. - IV - 9 - 20/44

St. M. IV 9-20a/44

T a g e s p l a n

für die Dienstbesprechung ~~der Schulleiterinnen~~ vom 1. - 5.4.1944.

Sonnabend, den 1. April 1944

Anreisetag

Sonntag, den 2. April 1944

vormittags Besichtigung der Burg mit Führung (Treffpunkt Burghof-vor dem Dom-) Straßenbahnlinie 1 und 22.

13,00 Mittagessen i.deutschen Haus am Graben (i.Kaffeehaus, Erdgeschoß)

16,00 - 18,00 Einzelbesprechungen mit den Schulleiterinnen (i.d.Halle d.Hotels Alcron)

19,00 Abendessen (in beliebigen Restaurants)

Montag, den 3. April 1944

9,00 Beginn d.Dienstbesprechung im Deutschen Haus.

9,30 -12,30 1) Ansprache des Reichsarbeitsführers

Einführung der neuen Leiterin der Schulen.

2) Stabshauptführerin v.Larisch

Allgemeines über die Erziehung der Führerinnen auf den Schulen des RADwJ.

3) Stabsführerin Gossel - Zeit 1/2 Std.

"Die Aufgaben der Schulleiterin einer Lagerschule" (im Besonderen die Gestaltung des Ausbildungsplanes, Zeiteinteilung u.Dienstbetrieb.)

Anschließend Aussprache (mit Stellungnahme der Leiterin der Schulen)

4) Stabsführerin Kuhne - Zeit 1/2 Std.

"Die Aufgaben der Schulleiterin einer Bezirksschule" (im Besonderen die Gestaltung des Ausbildungsplanes, Zeiteinteilung und Dienstbetrieb)

Anschließend Aussprache (mit Stellungnahme der Leiterin der Schulen)

13,00 Mittagessen (im Offizierskasino 1.Stock)

15,00 - 18,00 5) Stabshauptführerin Bode - Zeit 1/2 Std.

"Kurzer Überblick über die Tätigkeit der Reichsschule vom 1.4.43 - 1.4.44" (Ausbildungsplan, Zeiteinteilung u. Dienstbetrieb an der Reichsschule)

Stellungnahme durch Insp.wJ.

6) Stabsoberführerin Dr. Sopp - Zeit 1/2 Std.

Leitende Gedanken für den politischen Unterricht an den Schulen des RADwJ.

Aussprache - (Stellungnahme ~~erfolgt~~ durch Insp.wJ.)

bitte wenden !

49a

7) Stabsführerin Schulze - Zeit 1/2 Std.
Leitende Gedanken für die Leibeserziehung an den Schulen des RADwJ.

18,00 Abendessen (i.Kaffeehaus, Erdgeschoß, ~~dent.Haus~~)

19,00 Aussprache -(Stellungnahme ggf.durch Insp.wJ.)

Konzert i.dt.Opernhaus (Beethoven, V.Sinfonie)

Dienstag, den 4.April 1944

8,30 Abfahrt nach Jewan, ab Hotel Alcron

1) Kurzer Vortrag der Schulleiterin über den Ausbildungsplan - Erläuterung zum Tagesplan im Rahmen des Gesamtplanes.

2) Vorführung von Leibesübungen - Zeit 1/2 Std.
wobei insbesondere die Ausbildungsmethode ersichtlich sein muß.

Kritische Besprechung durch Stf.Schulze.

3) Vorführung des politischen Unterrichts -Zeit 1/2 St.
(Thema: "Der gegenwärtige Krieg")
wobei insbesondere die Lehrmethode ersichtlich werden muß.

4) Vorführung 1/4 Std. Zeitungs-Wochenschau mit Erläuterung der Methode für die Gestaltung.

Kritische Besprechung durch Stf.Knothe.

Mittagpause.

nachmittags 5) Vorführung des Dienstunterrichts - Zeit 1/2 Std.
(wie politischer Unterricht)

Kritische Besprechung durch Stof.Hruschka.

6) Vorführung der hauswirtschaftlichen Schulung
Besprechung: Stf. Bach - Zeit 1/2 Std.

Singen 1/4 Std.

20,00 Zusammensein im engen Kreise in Anwesenheit des Arbeitsgauführers.

Mittwoch, den 5. April 1944 (im Deutschen Haus)

9,00 - 12,00 Stabshauptführerin Schiele

Personalfragen.

Stabsführerin Wiegand
Fragen der Propaganda.

12,00 Schluß der Dienstbesprechung.



110-4-548